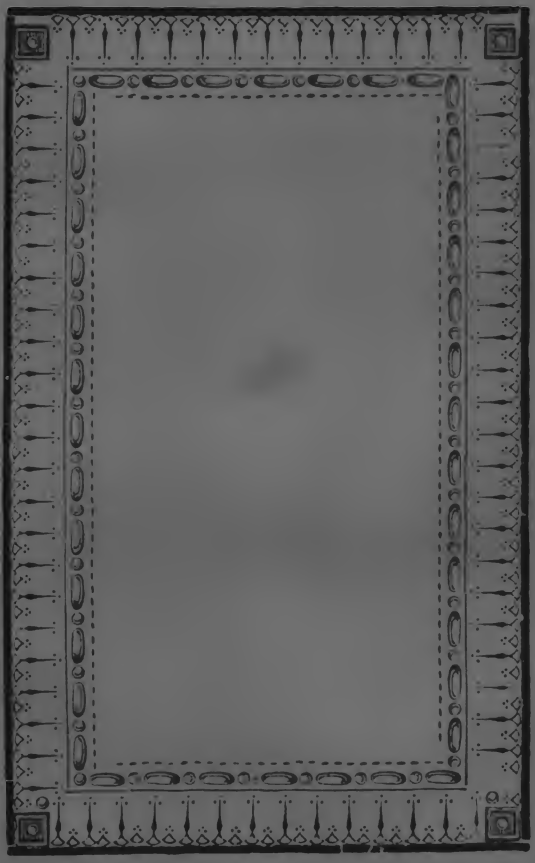
P. o.germ.
239
b

s. germ.
239 s
Comoedia

Digitized by Google

P.O.germ.



gen Tagen erscheint in der Verlags-Handlung dieser Jahr-

Von der Sprache und Weisheit der Indier. Ein Beitrag Begründung der Alterthumskunde, von Friedrich Schle- l. Nebst metrischer Uebersetzung indischer Gedichte. 8. eftet.

Friedens-Predigt an das jetzige Deutschland, von Jean aul. 8. geheftet.

n ist:

Zeitung für Einsiedler Nro. 1 — 5. Mit Aufsätzen von ek, Jean Paul, Fr. Schlegel, L. A. v. Arnim, und Brentano.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

COMOEDIA DIVINA

MIT

DREI VORREDEN

VON

PETER HAMMER, JEAN PAUL

UND DEM

HERAUSGEBER.

INSPICERE TANQUAM IN SPECULUM ET EX ALIIS SUMERE EXEMPLUM SIBI.

1808.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

DIE WEIHE.

QUEM TU MELPOMENE SEMEL, etc.
HORAT.

Wem du, heilige Dunkelheit,
Einmahl bey der Geburt freundlich gelächelt hast,
O der öffnet sein Auge nie
Deinem fröhlichen Strahl, Helios, nie sein Ohr
Dem Geträtsche des Menschensinns.
Tief im Kellergewölb', da wo die Fledermaus
Herbergt, lohnet die Göttin ihn
Mit der heimlichen Gunst, lehrt ihn Bereitung des
Dinges, welchem der Nahme fehlt.

Digitized by Google

Hochgesträubet das Haar steht er im Kreise, wirft
In des mystischen Kessels Bauch
Kindermythen, ein Reis von dem bezauberten Ast und alle Violen des
Dichtergartens und zu Häcksel geschnitten den
Grafen Gleichen und Lacrymas.
Und den Kessel ergreift selber Begeisterung,
Brummend tönt er ein Klinggedicht.
Schwarz aufqualmet der Dampf, schwindelnd erschwindeln die
Kellerwohnenden Fledermäus',
Und schon will sie der Tod haschen, da fällt er selbst,
Blutlos, todt, und der Tod ist todt. *)
Ja, ich sehe, du bist, brüllet des Sehers Mund,
Göttin, welche im Anbeginn
Deckte brütend das Ey, bis ihm die Schale sprang,
Und der Wahnsinn gebohren ward.
Treulich hat sich dein Wort in den ägyptischen

Bilderschriften uns aufbewahrt.
Staunend deuten wir sie, und ein prophetischer
Laut ertönet wie Duftmusick
Aus dem Grabe von Böhm, klingend erhüpft das Horn
An der Seite des Postillions. 2)
Und wie heiliger Tanz hunderte mit ergreift,
Einen stach die Tarantel nur,
Sieh, so wälzet sich auch, seit sich mein Mund erschliefst,
Alles, himmlischen Wahnsinns voll.
Dafs ich lebe und bin, Göttin, ist dein Geschenk,
Dafs das Lachen des Volkes mich
Laut verkündet als den, welcher den Weg dir bahnt,
Dafs die göttliche Grobheit sich
Schon am Knaben bewährt, welchem der Bart erst keimt,
Alles wirkte dein mystisch Wort.
Dankbar will ich dir auch, wenn der Verleger hilft,
Einen Tempel nach Gall erbaun. 3)

Digitized by Google

Ha, der Britte soll nicht länger bezischeln uns,
Noch der witzelnde Gallier,
Der dem Menschensinn fröhnt, ewiger Kindheit werth,
Und an Tod und Geburt noch glaubt. 4)
Unsre Jüngerschaft soll ferner mit Neide nicht
Auf Biçêter und Bedlam schaun.

Digitized by Google

ANMERKUNGEN.

1) Und der Tod ist todt.

Diese Stelle deutet vermuthlich auf eine gewisse Ankündigung philosophischer Vorlesungen auf einer schon zum zweytenmahle berühmten Academie, worin es unter andern heifst: „Bis der Tod sich sterbend an das Leben verliert " u. s. w.

2) Es ist unbegreiflich, wie man die Macht des Klanges im Waldhorn, Posthorn, Nachtwächterhorn u.s.w. so lange verkennen mochte, ungeachtet jeder Schulknabe das Beyspiel von den eingestürzten Mauern Jericho's zu erzählen weifs. Unserer romantisch-katholischen Schule gebührt, neben manchem Preis, auch das Verdienst, sich einzig und ganz im Klingen zu offenbaren.

3) Einen Tempel nach Gall erbaun.

Man sehe in der Justiz- und Polizeyfama von 1807 den Aufsatz von Gall über Irrenhäuser.

4) Und an Tod und Geburt noch glaubt.

Herr Prof. Walther hat handgreiflich bewiesen, dafs bey der Geburt nichts gebohren

Digitized by Google

werde und bey dem Tod nichts sterbe. In dieser Allgemeinheit und Ausnahmlosigkeit ist dieser Satz von Herrn W. zuerst aufgestellt worden; ein Umstand, auf den wir gern aufmerksam machen möchten, da es hier die Bürger- und Kammer-Krone, ob nummos servatos gilt, denn die Abschaffung der Hebammen und Todtengräber, der Aerzte und Hallärzte, der Geburts- und Findelhäuser, ja vielleicht sogar der Bordelle und des Taufexorcismus ist eine nothwendige und höchst erspriesliche Folge davon.

Digitized by Google

ERSTE VORREDE

VON PETER HAMMER

alias GOERRES.

Sind die Leute denn besessen geworden? Welche Wuth ficht sie wohl an? Seht doch! sie sind auf die Fäden des Gewebes gestiegen, und tanzen wie toll und von Sinnen auf den Seilen im Kreise umher.

Ihr Verrückten! wollt ihr denn nimmer euch gönnen einige Rast? Umsonst, es reifst der Klang sie dahin! Mit wunderlichen Gebehrden und bleichen verstörten Gesichtern drehen sie immer im Kreise sich um.

So tanzt denn fort! Es ist viel sündige Materie in euch; die Anstrengung wird sie beweglich machen, und sie transpirirt dann im Schweise davon.

Digitized by Google

Hat der alte Wahnsinn junge närrische Brut von sich gegeben, dann geht er zu Bette, und wird klug und gescheidt.

Gehts doch jezt etwas liederlich zu, wird aber immer gebetet dabei, und ein streng, ernsthaft Gesicht gemacht. 1)

Alle Tollhäuser sollten aufgeschlossen werden; es ist lauter Neid von dem Bettelvolke, dafs es die Reichsten einsperrt; dann sollt ihr Wunder sehen, wie alles so verständig wird und klug.

Aus den Schriftproben, Heidelberg 1808.

---

1) Zielt vermuthlich auf einige unsrer neuesten frommen Dichter und einige unsrer berühmten lebenden Weiber, die den Muth hatten, das verächtliche prosaische Leben in das Gebiet der Romantik hinüber zu retten. Den nähern Aufschlufs wird uns der Nekrolog des neunzehnten Iahrhunderts künftig geben.

Digitized by Google

ZWEITE, FRAGMENTARISCHE

VORREDE

VON JEAN PAUL.

Von jeher hab ich dieſs als die erste Kautel angesehen, welche wir zu beobachten haben, daſs wir jezt noch eifriger als je darauf aus seyn müssen, daſs wir nicht — toll werden, oder — was man nennt, — vom Verstande kommen, sondern lieber, wenns seyn soll, zu ihm. Es ist nicht zu sagen, was vollständiger Wahnsinn theils den Werken selber schadet, — besonders bei den jetzigen Spaltungen — theils dem Autor als Menschen. Jeder Tropf sezt sich heimlich über einen Wahnwitzigen; und selber unter seines Gleichen im Tollhause hat der gröste Narr nicht mehr Ehre als der kleinste . . . . .

Viel dürfte zur Tollheit auch der poetische Idealismus in seinem Bunde mit dem

Digitized by Google

Zeitgeist hinwirken. Einst, wo der Dichter noch Gott und Welt glaubte 1), und hatte,

---

1) Durch unsere Dichterphilosophen wissen wir doch wenigstens, woran wir mit dem lieben Gott sind, als worüber uns selbst die Theologen immer bei der Nase herumgeführt. Die Aphorismen über die Kunst vom Prof. Görres in Heidelberg haben uns auch hierin eine Pechfackel aufgesteckt. Es heifst daselbst:

„Vernunft, Phantasie und Muskelkraft sind die drei Potenzen einer und der nähmlichen unveränderlichen Function in unsrer dreifachen Persönlichkeit; Verstand, Sinn- und Erregbarkeit die drei veränderlichen Koeffizienten dieser Function, die von äussern Verhältnissen abhängen, und nur von ihnen Bestimmung, Werth und Geltung erhalten müssen. In die Persönlichkeit der Natur lassen sich gleichfalls jene drei Potenzen hineinlegen, und das heifst ihr einen — Gott geben. Die allgemeine Naturvernunft verkündigt sich in der moralischen Weltordnung, und wird auf unsrer Erde durch die Mensch-

wo er mahlte, weil er schaute, indefs er er jezt mahlt, um zu schauen, — da gab es noch Zeiten, wo ein Mensch Geld und Gut verlieren konnte, und noch mehr dazu, ohne dafs er etwas anderes sagte, als: Gott hats gethan! wobei er gen Himmel sah, weinte, und darauf sich ergab und still wurde. Was bleibt aber den jetzigen Menschen nach dem allgemeinen Verluste des Himmels bei einer hinzutretenden Einbufse der Erde? .....

So vieles im Dichten neigt uns der Tollheit zu: Der Wunsch, neu zu zaubern, wozu man nach dem Volksglauben, stets Worte ohne Sinn nehmen mufs, z. B. Abracadabra — das Sinn und Sach verlassende Arbeiten an blofsen Reimen, Assonanzen, Wortspielen und Füfsen der guten Sonnette,

---

heit repräsentirt; die Naturphantasie deutet sich in der Schönheit der Schöpfung an; die Irritabilität in der plastischen Kraft, die mit unendlicher Elasticität aus allen den Erscheinungen hervorbricht, die sie aus sich selbst, unabhängig von uns, producirt. Daher die symbolische Mythe von der Dreifaltigkeit" u. s. w.

Digitized by Google

das willkührliche Nachträumen alter Völkerträume und Zeitenträume, die Doppeldürre an Erfahrung und Gelehrsamkeit, eine Leere, welche, wie schon Baco an den Scholastikern bemerkte, desto mehr schadet und aufreizt zu phantastischen Schaumgeburten, je mehr Kräfte da sind, daher jezt so viele poetische Werke nur zerschlagene kalte Eier sind, deren Inhalt ohne Bildung und Küchlein umher rinnt in Eiweifs und Dotter, Sinnbilde der Philosophie und Poesie . . . . .

Dafs man jezt wenig liefst und erfährt, dafs man zwar ein paar wild aus dem Mittel- und anderm Alter herausgegriffene Köpfe studiert, aber ohne die Reihe weder rücknoch vorwärts, dafs man nur Ebenbilder philosophischer und poetischer Götzen und Götter anschaut, dafs daher viele Spinozisten an geistiger Schwindsucht versterben, wie Spinoza an leiblicher, alles diefs führt auf hundert Betrachtungen u. s. w. . . . . .

Wenn Blumenbach bemerkte, dafs die Vögel durch leere Hölen im Kopfe und in den Flügelknochen zu ihrer Flughöhe steigen,

Digitized by Google

und wenn Sömmering fand, dafs grofse leere Hölen in den Gehirnkammern ausserordentliche Fähigkeiten verkündigen, so ist diefs eben nur physisch, was sich geistig bei den gröfsten Poetikern wiederholt, welche recht gut wissen, dafs das, was man mit einem unhöflichen Worte Ignoranz nennt, ihren dichterischeu Kräften an nnd für sich gar nicht schade; ja manche gehen so weit, dafs, wie die Mönche dreierlei Armuth haben, wovon die stärkste sogar das Nothwendige entbehren will, sie gleicher Weise sich des Nöthigsten für Autoren, nähmlich des Deutschen zu entschlagen suchen, und, so wie Pomponius Lätus kein Griechisch lernte, um sein Latein nicht zu verderben, sie kein Deutsch lernen, um ihre eigene Sprache nicht zu verfälschen. Es giebt jezt kein Deutsch und keine Sprache aus irgend einem Jahrhundert, desgleichen keinen Reim und Versbau, die nicht könnten geschrieben werden, und wenn bisher jeder seine eigene Orthographie behauptete, und zu nichts gehalten war, als blos zum Halten derselben, so verficht

Digitized by Google

jeder seine eigene, reichsfreie deutsche Sprachlehre. . . .

Wer verachtet jezt nicht alle Welt? Ich wüfste Niemand. — Der Grund davon ist, dafs ein jetziger Poet, der nähmlich zugleich ein Poetiker ist, durchaus ein Object hat, welches er unaussprechlich bewundert, z. B. Shakespear. Bewunderung aber macht, nach Home und Plattner, dem bewunderten Gegenstande ähnlich. Das merkt nun jeder junge Mensch, und findet sich daher auf die angenehmste und zufälligste Weise von der Welt in den Stand gesetzt, herabzusehen auf jeden, der zu Shakespear hinaufsieht. Daher wird ein Mensch über das allerhöchste Lob nicht neidisch oder aufgebracht, das seinem Schoofsdichter zufällt, sondern es lezt ihn leise. Der Grund ist, er merkt nur zu gut, dafs er Voltairen gleiche, welcher in Paris, wo er an Lorbeerblättern im Magen verschied, aus seiner Loge, ohne allen Neid, dem Aufsetzen des Lorbeerkranzes zusah, welches auf der Bühne seiner — Büste wiederfuhr . . . . .

Digitized by Google

Das Verachten und Entbehren des Stoffs macht die jetzige Dichtkunst immer mehr der Musik ähnlich, ohne Sinn umherrinnend; der poetische Flügel macht blos Wind, anstatt auf diesem zu steigen, so dafs sie aus den Bildern, ja aus der Sprache endlich in den Klang zieht, und zwar als Assonanz und Reim nur hinten und vornen, wie Musikstücke nur mit dem Dreiklang beginnen und schliefsen. Wer jezt gar nichts zu sagen hat, läfst in einem Sonnet tanzen und klingen, so wie kluge Wirthe, die saures Bier zu verzapfen haben, tanzen und spielen lassen. Der Nahme, Stanze, passet dann trefflich, denn so heifst das eiserne Instrument, womit man italienische Blumen macht und zerschneidet. Ich will das Jahr als mein frohestes preisen, welches 12 Monate hat, wo ich kein Sonnet sehe und höre, so erbärmlich jagen uns auf allen Gassen Musen-Pferde mit diesem Schellengeläute nach, von Reitern besezt, deren Mantelsäume und Kappen gleichfalls läuten. Die Reimquellen, welche Klopstock auf einige Jahre zutrat, springen

Digitized by Google

um desto gewaltsamer und lustiger an allen Enden in die Höhe. Wäre Bouterweks angenehme Vermuthung richtig, dafs der Reim durch den Wiederklang aus den deutschen Wäldern entstanden, so liefse der jetige Holzmangel manches hoffen; aber ich glaube, gerade jede Leerheit kommt den Echos zu passe. Leute, welche weder Begeisterung noch Kräfte, nicht einmal Sprache besitzen, ringen der letztern ein ausländisches Qualgedicht ab, und legen uns diese Form, als sey sie poetisch gefüllt, auf den Tisch, wie die Karthäuser, welche, weil sie kein Fleisch und folglich auch keine Würste essen dürfen, Fische in Schweinsdärme füllen, und dann von Würsten reden und speisen.

Drei Vorlesungen in Leipzig
pag. 665 u. flgde. 1)

---

1) Man könnte auch dieses ganze Buch als eine Vorrede zu unsrer Comödie Divina betrachten.

Digitized by Google

DRITTE VORREDE

VOM

HERAUSGEBER.

Die Comoedia divina, welche ich hier, als Herausgeber, zu bevorreden habe, ist keine Nachahmung des Dante, wie man vielleicht nach dem Titel zu glauben sich berechtigt halten könnte, sondern ein Werk eigenthümlicher Productivität, die, über den Geschlechtstrieb emporstrebend, als Begeistrung sich potenzirt. Wenn auch, wie die Aphorismen über die Kunst [1]) des Breitern besagen, auf

1) S. 191. In der Gegenwirkung der Intelligenz und der Natur zeigt sich die erste uud die höchste Kunst, die der eignen Production, aus ihr geht als erstes und als höchstes Kunstwerk der Mensch.

Digitized by Google

der Dreieinigkeitsleiter der Kunst das Versemachen, als bloſses Schattenspiel, die unterste Stufe einnimmt, und das Weltmachen und Kindermachen oben ansteht, so muſs man demungeachtet dem Scheinbilden seinen Werth nicht zu gering anschlagen, zumal da zu den beiden höhern Productionen nicht jedermann Geschick hat, oder immer dazu aufgelegt seyn mag. Ist doch das ganze Leben nur ein Schein, oder vielmehr, wie schon Lessing bemerkte, der Schein eines Scheins, und der uns oft genug die Augen bis zu Thränen blendet; darum Ehre dem schönen Bestreben, welches die Lichtschirme hervorbringt, und sie mit allerlei lustigen Figuren bemalt. Den Verfasser dieser Co-

---

In der Gegenwirkung der Geschlechter zeigt sich die zweite Kunst durch die Zeugung. Als Kunstwerk geht aus ihr ein neues Individuum hervor. — In der Einwirkung des Menschen auf sich und die Natur ausser seinem Ich zeigt sich die dritte, die Kunst im eigentlichen Sinn, als Kunstwerk geht aus ihr Schein hervor.

Digitized by Google

moedia divina kenne ich nicht; zwar hat man mir unter vier Augen als solchen einen jungen, genialischen Schweizer genannt, der sich damit abgiebt, Petrefacte der Seele zu verfertigen, indem er die krummen Flächen ins Gemüth hebt, mit andern Worten, einen jungen Bildhauer [1]); wer er aber auch seyn mag, so wird wohl keinem Leser entgehen, dafs ihm bei dieser Arbeit die Analyse wirklich ins Gemüth getreten sey [2]), und wenn seine Abdrücke des Lebendigen im Soliden [3]) eben den Werth haben, den wir seinen ge-

---

1) S. 62 dess. Werks: Stereometrie enthält die krummen Flächen und die geometrischen Körper; ins Gemüth gehoben giebt sie das Ideal der Sculptur.

2) In dem Manuscripte steht, ins Geblüt, wahrscheinlich aus Versehen, denn S. 61 der Aphorismen heifst es ausdrücklich: das Ideal der redenden Kunst ist: Analysis, ins Gemüth getreten.

3) Das Lebendige im Soliden abgedruckt, giebt plastische Kunst.

Digitized by Google

standenen Ideen, in die Form der Wirklichkeit gegossen, zugestehen müssen [1]), so möchten wir ihn aufmuntern, ein Werk auszuführen, welches gewöhnlich den Menschen überlebt, weil es von Stein ist, die Mystik nämlich, wie sie ihrer Tochter, der Romantik, das Waldhorn und den Rosenkranz darreicht. Die Figuren in kolossaler Gröſse, wenigstens 50 Ellen hoch, und wo möglich klingend, wie die Bildsäule des Memnon, sobald ein Geweihter sich nähert, oder der Abendstern aufgeht. Den Weg der Subscription können wir übrigens hier nicht anrathen, denn er ist so vollgedrängt von Abgebrannten und Entbrannten, von Eingewiesenen und Ausgewiesenen, von Pilgern, Einsiedlern, preussischen Officianten aus Polen, Advocaten des Kammergerichts, Declamatoren, deutschen Kaffeefabrikanten und anderm romantischen Volke, daſs selbst das Oelkrüglein

---

1) S. 37 u. 38. Dem sentimentalen Dichter gibt die Wirklichkeit die Form, die Natur ist für ihn aber nur die gestandene Idee.

Digitized by Google

des Propheten nicht mehr zu Sallat und Nachtlichtern hinreichen würde. Dahingegen dächt' ich, man verwendete die zwanzig tausend Thaler, welche das an Kraft arme, aber an Weihe reiche Deutschland zu Luthers Denkmahl gesteuert hat, für die Ausführung dieses Bildwerkes, zumal da es mit dem Verdienste der Reformation überhaupt so weit her nicht ist, und von höherer Religiosität auch kein Funke darin anzutreffen seyn würde, ohne die Scheiterhaufen von Huſs, Servet, und wer sonst noch zu Gottes Ehre geschmoort wurde, oder die Bluttaufe erhielt, weswegen denn auch der Verfasser der Lucinde und die Tochter Mendelsohns, wie die Zeitungen gar rührend erzählen, in der frommen Stadt Cöln sich neulich vom alten Sauerteige rein haben waschen lassen. 1)

---

1) Daſs Calvin den Servet braten lieſs, war die höchste Religiosität. Ausspruch eines berühmten protestantischen Lehrers der Kirchengeschichte.

Digitized by Google

Die göttliche Comödie zerfällt übrigens in drey organische Haupttheile, wovon die beiden ersten augenscheinlich für Liebhabertheater bestimmt sind, doch könnten auch Hoftheater, bei gewissen Feierlichkeiten, z. B. bei grofser Sommerdürre oder bei anhaltendem Regen in der Heuerndte, wo man sonst in katholischen Ländern Betstunden zu halten pflegt, einen nützlichen Gebrauch davon machen. Des Dichters Küchengarten ermangelt zwar der dramatischen Form, doch liefse er sich wohl auch darstellen in engen häuslichen Zirkeln, etwa während des Essens, wenn das Rindfleisch zu hart ist, oder der Braten nicht zureicht. Doch will der Herausgeber hierin nichts vorschreiben, denn billig bleibt, wie Daries und Nettelbladt ausführlich erwiesen haben, und auch im Stryk und Leyser nachzulesen ist, jede Sache, und folglich auch ein Kunstwerk, dem freien Gebrauch desjenigen überlassen, der es auf eine der herkömmlichen Arten zu seinem Eigenthum gemacht hat, sey's nun durch

Digitized by Google

Occupation, wodurch bekanntlich das meiste Eigenthum erworben wird, obgleich die Polizei nicht immer damit einverstanden ist, oder durch Vertrag, wo dann freilich, wenn das Object ein Buch ist, der Verfasser stillschweigend mit einbedingt, dafs sein Product keinen Schaden an der Ewigkeit erleide, für welche er es bestimmt hat.

Und nun will ich diese Vorrede noch kurz in eine Dedication verwandeln, und wenn auch nicht das Büchlein, welches mich nichts angeht, doch diesen meinen Avis au Lecteur dir widmen, Bruder meines Herzens, hoch und feinsinniger F., der du jezt in diesem Augenblicke vielleicht am schäumenden Anio sitzest, wo vor deinem innern Auge die vergangenen Jahrhunderte erstehen, wie Herkulanum und Pompeji hervorgingen unter der Harke des Winzers, oder an der Pyramide des Cestius ein Todtenopfer bringst deinen ruhenden Landsleuten. Am liebsten möcht' ich mit dir stehen an den Lavaschichten des

Digitized by Google

Vesuv, und fragen den Geist des Bergs: Wie lange brauchte dieses in Asche zerfallene Leben, bis wieder ein Frühling aus ihm blühen könnte und eine Erndte?

Basel am 1. Mai 1808.

W. G. H. Gotthardt.

Digitized by Google

ERKLÄRUNG DES TITELKUPFERS.

Vor allen Dingen müssen wir unsre Leser bitten, das Titelkupfer nicht von dem Verleger nachfordern zu lassen, denn es ist bis jezt nichts davon zu Stande gekommen, als diese Erklärung. Wir schlagen hier den umgekehrten Weg unsrer Dichter ein, die ihre Sachen immer unerklärt lassen, wozu sie sich freilich auch berechtigt halten können, indem das, was sie aussprechen, ihrer Versicherung nach, etwas unaussprechliches ist.

Damit man aber nicht etwa unserm guten Willen mifstraue, so müssen wir noch bemerken, dafs blos die Abhaltung unsers Zeichners Ursache ist, warum unsre Leser ein wahrhaftes Bild Dürerschen Geistes und Gemüths entbehren müssen. Es war nämlich dieser Meister im Helldunkel mit einem

Digitized by Google

andern Meisterstücke für die Einsiedlerzeitung beschäftigt, vorstellend einen berühmten romantischen Philosophen, der die Welt erschafft. Oben schwebt die bereits fertige Kugel mit Adam und Eva, in Flammen, anzudeuten die überschwengliche Liebesglut der frommen mystischen Schule; — zur Rechten blasen die Freunde des Philosophen auf Nachtwächterposaunen und verkündigen das neue Wunder; zur Linken kommt der Gott sey bei uns, und lacht sie aus nach seiner hämischen Art. Unten erscheint die Stadt am Neckar, wo die Weltschöpfung vor sich geht bei einem Glas Bier, und im Vordergrunde sitzt ein Affe mit der Theorie des Klangs beschäftigt, eine höchst sinnreiche Idee, da unter allen Wesen mit vier und zwei Beinen und ohne Beine dieses humoristische Geschöpf für den treuesten Repräsentanten der Romantik gelten kann, indem sich in ihm eben so rein das Naive gestaltet, zum Beispiel, wenn es Nüsse knackt, oder Burzelbäume schlägt, als das Sentimentale, welches sich hauptsächlich dadurch erweist, dafs bei dem Affen

Digitized by Google

die Poesie abwärts durch Musik, (bekanntlich sind die Affen vortreffliche Tänzer und Lautenschläger), und durch den Wohlgeruch in den Geschlechtstrieb übergeht. 1)

Doch wir wenden uns von diesem Gebilde ächter Eiweifs- und Sauerstoff-Kraft 2), auf welches wir nur so ganz zufällig gekommen sind, wie Newton zur Lehre von der Anziehung, oder wie einige Mystiker zum Katholicismus, zu der verheifsenen Erklärung unsers Titelkupfers.

Links steht der heidnische Gott Apollo, als Sieger des gräulichen Lindwurms, an einen alten Lorbeerbaum gelehnt, wo seine Lyra hängt. Eine junge Muse flieht schüch-

---

1) Wie aufwärts Poesie mit Malerei durch die Schauspielkunst sich verbindet, so geht sie abwärts durch Musik, durch den Duft des Wohlgeruchs in die Wohllust über, und erhebt sich dann wieder durch den Geschmack zur Plastik hinauf. Aphorismen über die Kunst.

2) Die Erklärung weiter unten.

tern zu ihm hin und fleht ihn um Schutz. Zur Rechten kömmt ein christlicher Romantiker, einen Harnisch über der Mönchskutte. Er reitet auf dem Thier, welches der fromme Einsiedler Antonius zur unschuldigen Kurzweil in seiner Zelle hielt, und das die westphälischen Bauern — nicht zur Kurzweil, sondern des Specks und der Schinken wegen, mitunter häufig in ihren Stuben dulden. Der Heilige leuchtet dem gewappneten Kämpen mit seiner Laterne. Der heidnische Gott hält lächelnd seinen Pfeil ausgestreckt, so dafs man ungewifs ist, ob er die Sau anlaufen lassen will, oder den Romantiker, der einen ungeheuern mit Messing beschlagenen Folianten — vermuthlich die Werke Jakob Böhms — schnaubend emporhebt, um den eitlen Latoniden an den Wurf mit dem Diskus zu erinnern, den er selbst einst seinem Lieblinge Hyacinthus beibrachte, oder an die Schleuder des Hirtenknaben. An der Wohnung des Einsiedlers steht Priapus, als Herme, und von dem Zeichen des Priapus gehen leuchtende Strahlen aus, wahrschein-

Digitized by Google

lich eine Anspielung auf die göttliche Lucinde. Im Hintergrunde erhebt sich auf der einen Seite ein altes, zerfallenes Ritterschloſs, welches ein Uhu sich zur Warte erkoren, und aus den Fenstern schauen die vier Haimonskinder, Tieks Genovefa und Kaiser Octavianus, der gehörnte Siegfried, nebst anderm romantischem Volke, auf den wunderbaren Kampf herab; auf der andern Seite erblickt man den viel besungenen Doppelhügel mit den übrigen acht Musen, die sich besorgt bei der Kumäischen Sibylle, welche mit dem Buche des Schicksals neben ihnen steht, nach dem Ausgange des Streits erkundigen. Von den Zinnen des Olymps schwebt Hermes der geflügelte herab, gesandt vom Wolkenerschütterer, vielleicht um den Romantiker und sein sonderbares Streitroſs in Heuschrecken oder Krebse zu verwandeln.

Unsre Leser können sich übrigens das Anschauen dieses schönen Kunstwerks auf eine leichte Art verschaffen. Sie dürfen nur einen alten Besen nehmen, oder auch einen neuen, wenn sie die Auslage nicht scheuen,

Digitized by Google

und die Reiser in kleine Stücke brechen, und den Apollo und die Muse und den Dichter und das Zeichen des Priapus und was sonst noch alles in die Komposition gehört, auf einem weifsen Papierbogen in gehöriger Form aus den Reisern zusammenlegen, eine Erfindung, die überhaupt in unsern geldarmen Zeiten alle Berücksichtigung verdient, und wodurch man sich den Genufs des ganzen Musee Napoleon auf die wohlfeilste Art von der Welt verschaffen kann. Freilich wird dabei das strenge Plastische immer mehr oder weniger in das unbestimmte Romantische übergehen.

Digitized by Google

DIE
LEIPZIGER MESSE.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jupiter. Merkur.

Jupiter.

Es ist doch, beim Styx! eine langweilige Existenz, immer und ewig über den Wolken zu sitzen, und Nektar zu schlürfen. Da sind die Menschen noch besser daran, als wir glanzumgebenen Götter. Ihnen gestaltet sich das Leben täglich neu, aber uns ist ein Tag wie der andre.

Merkur.

Das viele Sitzen und Schlafen macht dich hypochondrisch, lieber Vater. Du solltest den Brunnen trinken, und bisweilen ein Lavement nehmen.

Jupiter.

Man wird nach und nach alt. Es ist ein wenig lange her, seit ich dem Eichenschleuderer Enceladus den Aetna auf die borstige Brust wälzte, und mir von Jungfer Europa Hörner aufsetzen liefs.

Digitized by Google

Merkur.

Soll ich dir Mis Leda oder eine andre deiner alten Liebschaften rufen?

Jupiter.

Ach, mein verdammtes Podagra!

Merkur.

Mir kommt ein Einfall. Es ist eben Leipziger Messe; Apollo soll uns seine sechs Falben lehnen, und damit fahren wir zur Erde und amüsiren uns unter dem Volke.

Jupiter.

Was ist auf einer Messe grofs zu sehn? Krämer, und wieder Krämer und nichts als Krämer.

Merkur.

Um Sporn oder eine Nachtmütze zu kaufen, wär' es freilich nicht der Mühe werth; aber lustig mag es doch seyn, die närrischen Sprünge zu begucken, welche die Menschen da unten machen, seit die Hundstage des grofsen Weltjahrs eingetreten sind. Auch kannst du bei dieser Gelegenheit das Buch des Schicksals wieder einbinden lassen, denn die alte

Digitized by Google

hölzerne Decke ist gewaltig von Würmern durchfressen.

Jupiter.

Nun meinetwegen! Sag dem Apollo, er soll anspannen lassen, aber seinen Herrn Sohn verbitt' ich mir zum Kutscher. Der alte Chronos mag das Leitseil in die Hand nehmen. Nur fein sachte, hörst du? Ich will denn doch bei dieser Reise einige Facultäten wegen meines Zipperleins um Rath fragen.

Leipzig. Gewühl der Messe.

Jupiter.

Das rennt, das schreit, das rasselt durcheinander, dafs ich lieber neben dem Ambofs des Vulkan stehen möchte, als hier.

Erster Ausrufer.

Kauft, Leute, kauft,
Beschnitten oder getauft!
Pechfackeln, Feuerbrände,
Lichtschirme, Lichtstrahlen,
Charaktere schwarz und roth!

Digitized by Google

Leser, sollen wir dich nicht malen?
Die Zeit bringt Vieles, nur kein Brod.
Bunter Umschlag, weiches Papier!
Wo eine Leiche fault, da schmausen wir.

Zweiter Ausrufer.

Kauft, Leute, kauft,
Beschnitten oder getauft!
Eines ist euch allen noth,
Frömmigkeit, und uns das Brod!
Mägdlein, kauft die Lust am Gebähren
In der göttlichen Niobe,
Knäblein, kauft unsre frommen Mähren,
In Bordellen wohnt das Heilige.
Blumen aus dem Dichtergarten
Von Postpapier, ganz neue Arten,
Die Göttin vom Krokodillenstrand
Mit vielen Brüsten, ohne Fuſs und Hand.

Dritter Ausrufer.

Wollt ihr die neue Menschwerdung schauen,
Und kommt's euch auf zwölf Groschen nicht an,

Digitized by Google

So geht um fünf Uhr in den goldnen Schwan,
Ihr seht es gewifs mit Lust und mit Grauen,
Was Weihe und Kraft in den Hundstagen kann.
Es sitzt da der Meister mit Salomo's Siegel
Mit dem Spatel am Apothekertiegel,
Und thut da hinein vor euerm Angesicht
Ein wenig Eiweifsstoff und ein wenig Sonnenlicht;
Das rühret er emsig zum Sauerstoff gar,
Und plötzlich wird's ein Mensch mit Haut und Haar. 1)

Jupiter.

Ist denn alles rein toll geworden, oder führt die ganze Stadt eine Komödie auf?

Merkur.

Ich denke, es soll noch besser kommen.

Ein Junge mit einem Guckkasten uud einer Drehorgel.

Der Junge.

Liebe Herren, wollt ihr nicht in mein Loch gucken?

Digitized by Google

Merkur.

Was gibt's denn zu sehen?

Der Junge.

Spitzt so hoch ihr könnt, euer Ohr,
Gar wunderbare Dinge kommen hier vor.
Gott Vater identificirt sich mit der Kreatur,
Denn er will anschauen die absolute Natur;
Aber zum Bewufstseyn kann er nicht gedeihen,
Drum mufs er sich mit sich selbst entzweien.

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Jezt hat er sich entzweit, jezt ist die Welt geboren,
Jezt säfs er im ewigen Anschaun verloren;
Da kommt die Reflexion und gibt ihm die Hand,
Und mit ihr bringt er die Idee zu stand.

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Die Innen- und Aussenwelt schlagen sich recht breit,
Und der Mensch wird geboren aus dem Streit,

Digitized by Google

Doch könnt' er ersaufen in der Erfahrung Sumpf,
Drum faſst ihn die Freiheit mit Macht beim Strumpf.
Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.
Der Geist amüsirt sich durch Reflexion
Mit der Natur und trägt den Organismus davon *);
Auch beschert sie ihm ein närrisch Kind,
Genannt das Gemüth, ist aber taub und blind.
Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.
Die Intelligenz construirt sich in der Zeit
Als Object, und erkennt sich, und das ist gescheidt,
Denn aus diesen und andern Constructuren
Entstehen Lehrbücher und Professuren.

---

*) Ich bin hier über die wahre Lesart nicht gewiſs. In meinem Exemplar steht Priapismus, aber in den Aphorismen über Kunst heiſst es ausdrücklich: Organismus.

Digitized by Google

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Da kommt die speculative Physik,
Ist freie Thätigkeit und voll Geschick,
Sie trägt einen Spiegel, darin, wie ihr seht,
Der Geist ungebührlich auf dem Kopfe geht.

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Hier steht der Künstler in der Unendlichkeit
Gerad in der Mitte, wie's ihn erfreut,
Er berührt die Idee, die zu Wasser zerrinnt,
Und an der Möglichkeit Gränze zum Brei gerinnt.

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Da kommt sein ärmrer Bruder her,
Mit Sack und Stab, läuft in das Kreuz und die Quer,
Ihn verfolgt das Unbegränzte, er hängt sich wie toll
An den Mantel des Begränzten, dafs es ihn retten soll. 2)

Orgelum, Orgelei,
Dudeldum, Dudeldei.

Digitized by Google

Jupiter.

Habt ihr denn kein Tollhaus hier?

Der Junge.

Ach Herr, die Universitäten kosten zu viel.

Ein Zettelträger.

Mit allerhöchster Permission:
Hier ist angekommen Herr Schnauze und Sohn,
Sie haben die wortlose Kreatur
Erhoben zur göttlichen Kunstnatur,
Und Hella's Kothurn, erst wieder gefunden,
An ihre artistische Meute gebunden.
Sie spielen, und das ist ehrenwerth
In einer Zeit, die gar wenig ehrt,
Nicht mit Menschen, sondern mit Hunden, *)

*) Diese herrliche Erfindung gehört unsern Nachbarn, den Franzosen, wie alle Zeitungen erzählen. Aber unsre Landsleute, welche bekanntlich alles vervollkommnen, indem sie es frei nachbilden, haben dieses blose Mimenspiel auf dem Theater Montensier zum eigentlichen Schauspiel erhoben. Jede honette Familie kann sich auf

Digitized by Google

Und führen auf hiesiger Bühne auf
Des Schicksals grofsen gigantischen Lauf.
Heute stellen sie zum erstenmal vor
Niobe mit den Kindern und dem Chor.
Herr Spitz wird sich als Phöbos zeigen,
Und Mamsell Mops als Diana aus den Wolken steigen.
Auch studieren sie jezt ein den Grafen von Gleichen.

Jupiter zum Merkur.

Du hast recht, mein Sohn, es wird immer toller. Ich dächte, es liefse sich hier ein guter Handel mit Niefswurz machen. — Was steht denn da auf dem Schilde über der Thüre des alten Hauses? meine Augen sind etwas schwach.

---

diese Art ein kleines Liebhabertheater anschaffen, dessen Unterhalt eben keinen bedeutenden Aufwand erfordert, da die Mitglieder ausser der Bühne keine Kleider tragen, und mit Hausmannskost vorlieb nehmen, auch ist so leicht kein Zwiespalt wegen Rollenneid zu befürchten.

Digitized by Google

Merkur.

Herr Novalis Octavianus Hornwunder bietet seine Dienste an in allen Arten von Schriftstellerei.

Jupiter.

Das Genie müssen wir doch kennen lernen.

Dachstübchen mit einem grofsen alten Tisch und einigen zerbrochenen Stühlen. Herr Novalis Octavianus Hornwunder sitzt auf einem hölzernen Bock, und flickt seinen Ueberrock.

Jupiter und Merkur treten herein.

Hornwunder.

Ah — verzeihen Sie, meine Herrn! (Er springt herab.)

Jupiter.

Nur fortgemacht, guter Freund! Ein Loch im Ermel macht doch immer einen Rifs im Ansehen eines Gelehrten.

Hornwunder.

Es mag so gut seyn. Ein Schriftsteller hat nicht Zeit, sich viel mit Kleinigkeiten

Digitized by Google

abzugeben. Das Leben ist lang und das Honorar hurz.

Merkur.

Was haben Sie denn da für einen sonderbaren Sitz?

Hornwunder.

Es ist das Pferd für Hypochondristen, von dem Lebensverlängerer Hufeland erfunden. Ich kann es Ihnen bestens anempfehlen, wenn Sie vielleicht im Unterleib incommodirt seyn sollten. Das Thier ist geduldig, wie der Pegasus, und wenn bei Ihnen die Kopfsteuer eingeführt ist, so dürfen Sie's nur, nach dem Muster des meinigen, ohne Kopf machen lassen. — Doch — ich habe die Herrn noch nicht einmal gefragt, wes Standes und Namens? Aber gewifs ein Paar neue Gevatterleute! ja, ja, die Herrn Buchhändler sind der wahre Talg des schriftstellerischen Lebenslichts; ohne sie wärs längst ausgeschneuzt wie eine Sternputze. Sie haben ohne Zweifel einige Büchertitel in Petto? Ich mache die Kinder, der Name mag heifsen wie er will; ja, ja, ich mache sie.

Digitized by Google

Merkur.

(Einige Hefte Papier vom Tisch nehmend.) Hier giebts ja schon Vorrath! (liest:) Ankündigung einer Zeitung für Bettler. — Von der Heiligkeit des Wahnsinnes. — Ueber den Zusammenhang der Mystik mit dem Geschlechtstrieb. — Ueber die Rindviehseuche, mit einem Anhange über den idealischen Atheismus, und einigen alten Volksliedern als Zugabe.

Hornwunder.

Es sind nur Andeutungen, bloſse Keime, welche auf Befruchtung zur Entwicklung warten. Sie dürfen nur befehlen, meine Herrn, was ich für Sie ausführen soll, auch hängt es von Ihnen ab, ob es eine Flugschrift werden soll, oder ein stehendes Werk, etwa von sechs bis acht groſs Octavbänden. Am liebsten möcht ich einmahl etwas in Folio schreiben. Für Zeichnungen und Kupferstiche weiſs ich allenfalls Rath. Dieses Haus ist ein wahres Athenäum. Im Erdgeschoſs wohnt ein Künstler, der zur Nase redet; zur Linken ein andrer, welcher die Musik

Digitized by Google

zum gefrieren bringt. Im mittlern Stock finden Sie einen vortrefflichen Mahler im Flüssigen, und hier neben an meine liebe Nachbarin Lucinde, übt die Kunst des Gemeingefühls exoterisch und esoterisch, nach dem Muster der alten Philosophenschulen.

Jupiter.

Möchten Sie sich nicht etwas deutlicher über diese braven Leute erklären, welche so wunderbare Dinge treiben, denn in den Schulausdrücken bin ich etwas zurück.

Hornwunder.

Haben Sie denn die herrlichen Aphorismen über die Kunst nicht gelesen? Sehen Sie, das ist mein Gedankenbuch, da habe ich mir die Stellen eingetragen. (Er liefst aus einem Hefte:)

„Parfümerie ist redende Kunst, und spricht zur Nase, Musik des Duftes.“

„Baukunst ist gefrorne Musik.“

„Eine Mahlzeit ist ein Gemählde im flüssigen. Kochkunst ist Plastik des flüssigen, die Form des räumlich Efsbaren. Das Sawore

entspricht dem Rothen, das Alkali dem Violet.“

„Die Kunst des Gemeingefühls zeigt sich wirksam am Lebendigen als ihrem Stoff; sie ist die Productive in der Zeugung, und der Geschlechtstrieb der Beruf zu ihr.“

Jupiter.

Diese Kunst ist mir von Alters her bekannt: Sonst aber läfst die Polizei sie nicht so öffentlich ausüben.

Hornwunder.

Wer könnte — seit wir das neue Evangelium des Verfassers der Lucinde besitzen, der aber nicht mit dem Verfasser meiner Nachbarin Lucinde verwechselt werden mufs — wer könnte noch Arges finden in der freien Ausübung der Liebe, dieser ältesten, kindlichsten und einfachsten Religion, welcher nichts gleich kommt, als die göttliche Kunst der Faulheit, das einzige Fragment von Gottähnlichkeit. 3)

Merkur.

Steht das alles in dem neuen Evangelio?

Digitized by Google

Hornwunder.

Dieſs alles wörtlich, und noch weit mehr.

Jupiter.

Was die Faulheit angeht, so scheint mir der Herr Verfasser so unrecht nicht zu haben. Es ist eine hübsche Reihe von Jahren, seit ich in den Quiescentenstand versetzt bin, und ich befinde mich ganz behaglich dabei, bis auf das Zittern in den Knieen.

Hornwunder.

Das kommt vielleicht von der Mystik.

Jupiter.

Was ist das für ein Ding?

Hornwunder.

Ich kanns ihnen am besten mit den Worten des ebengenannten Apostels sagen: Es liegt in der Natur des Menschen, dafs er alles essen will, was er liebt. Sehen Sie den ganzen Inhalt der Mystik. 4)

Merkur.

Ih bewahre! Ihre schöne Nachbarin wird doch ihre Liebhaber nicht aufspeisen?

Digitized by Google

Hornwunder.

Mitunter. Aber meine Herrn, ich habe Ihnen noch keine Erfrischung angeboten; mit einem Stilleben *) im Flüssigen kann ich nun freilich nicht aufwarten, aber sie sollen köstlicher bewirthet werden. (Er besteigt den hölzernen Bock.) Der Dichtergarten trägt zweierlei Arten von Früchten, excitirende und deprimirende. Sie staunen? ja, meine Herrn, einige Kunstwerke wirken excitirend, wie der Baldrian, andre deprimirend, wie das Bittersalz. Von beiden sollen Sie itzt den Effect an sich verspüren.

Merkur.

Nur nichts, was etwa die Wirkung der Brechwurzel hätte.

---

*) Stilleben nennt man in der Mahlerei die Darstellung lebloser Gegenstände, z. B. einer Schöpsenkeule, einer Weinflasche u. s. w.

Digitized by Google

Hornwunder.

Wer ergründet je die Spur
Der allwaltenden Natur!
Auch in Thieren übet sie
Plastik und Parfümerie.

Düfte giebt die Zibetkatz,
Plastisch liebt der junge Spatz,
Und der Wiedehopf baut keck
Sich sein Nest aus Menschendreck.

Süfse, heilige Natur,
Lafs mich gehn auf deiner Spur,
Führe mich an deiner Hand
Wie ein Kind am Gängelband!

Nun, was empfinden Sie?

Jupiter.

Es steht so mitten inne zwischen Lachen und Weinen.

Hornwunder.

Ich kenne ihre Natur nicht, die Dosis war vielleicht nicht stark genug. Das zweite wird wohl besser eingreifen.

Digitized by Google

Geister munkeln,
Sternlein funkeln,
glimmern, flimmern,
winken, sinken,
säuseln, flüstern,
wie die Rüstern,
in der düstern
schwarzen Nacht.
Vöglein girren,
irren, schwirren,
flirren, klirren,
klingen, singen,
dringen, schwingen,
ringen, springen,
leben, streben,
weben, schweben,
beben, heben
sich empor.
Hörner tönen,
stöhnen, dröhnen,
Töne wallen,
Hallen, schallen
Durch den Flor.

Digitized by Google

Ruhig kommen
nachtumglommen
angeschwommen
auf den Wogen
Schifflein angezogen;
Sternumflossen,
unverdrossen
auf dem breiten
Pfad, dem weiten,
dem bekannten,
zu fernen Landen
die Genossen
voll stiller Glossen,
ohne Possen,
all' in Hosen,
muthig schreiten,
fröhlich gleiten,
Wimpel breiten
sich, die weiten,
goldne Zeiten
wollen erstreiten
die Genossen
und entleiden

Digitized by Google

den neuen Heiden
alte Possen. *)

Nun, meine Herrn? — Ja, ja, im geöffneten Munde kündigt sichs an, das Versinken ins Unendliche, und im Verstummen.

Jupiter.

In der That —

Hornwunder.

Stille, noch eine Charade will ich als Nachschüssel geben. Hören Sie, und üben Sie ihren Scharfsinn.

Zwei Sylben bezeichnen ein Ding,
Kling, kling!
Die erste meint etwas zu seyn,
Doch für sich allein
Ist sie blosser Schein;

*) Das herrliche, zu wenig gekannte Original geben wir in dem dritten Abschnitte, oder dem Küchengarten, wörtlich.

Digitized by Google

Fährt aber die zweite in sie hinein,
So wird erzeugt das höchste Ding,
Kling, kling,
Der Diamant im Wesenring.

Nun rathen Sie? nicht wahr, die fünf Sinne stehen Ihnen still? Der Wahnsinn ists, ja, ja, der Wahnsinn, von welchem der begeisterte Sänger ausruft:

Göttlicher Wahnsinn,
Du allein
Fühlest des Todes Leben
Und des Lebens Tod.
Jeder Busen werd' Asche
Unter den Gluten des Wahnsinns? *)

Jupiter zum Merkur.

Der arme Teufel dauert mich. Ich will machen, dafs er zu tode gefüttert werde, sonst bringt ihn die Polizei ins Tollhaus.

---

*) Das Gedicht, woraus diese Stelle entlehnt ist, finden die Leser ebenfalls im Küchengarten.

Digitized by Google

(Er berührt den Hornwunder, welcher urplötzlich in eine Gans verwandelt wird. Ein Buchhändler tritt herein. Die Gans versteckt sich schamhaft unter den Tisch.)

Der Buchhändler.

Das sind verwünschte fünf Treppen!

Merkur.

Ja, die Schriftsteller wollen immer den Göttern näher seyn als den Menschen.

Buchhändler.

Wer von Ihnen, meine Herrn, ist der Herr Hornwunder? Doch stille, kein Wort! Ich will's errathen. Ich habe nicht umsonst zu den Füfsen Galls gesessen, und verstehe meinen Schädel zu taxiren, so gut als ein Finanzrath. (Er befühlt den Kopf des Merkur.) O weh, sie haben das Diebsorgan!

Merkur.

Da hätt' ich ja einen fühlbaren Beruf zum Schriftsteller.

Digitized by Google

Buchhändler (betastet den Jupiter).

Und Sie, mein alter Herr — Sie haben das Organ der Hahnreischaft. Je nun, vermuthlich ist ihr Weibchen jung und schön. Ich bin honett, ich, ich zahle sechs Thaler zwölf Groschen für den grofs Octavbogen, und gebe auch noch etswa in die Küche.

Jupiter.

Du bist ein Schlingel und ein Taugenichts!

Er berührt ihn und verwandelt ihn in einen Fuchs. Die Gans fängt gewaltig zu schreien an, der Fuchs springt auf sie zu, und erwürgt sie.

Merkur.

Treib die Natur mit der Ofengabel aus, sie kehrt doch wieder. Dieser Kerl frist seinen Auctor mit Haut und Federn.

Jupiter.

Sieh, nun hab' ich mir von dieser verwünschten Reise nichts als Aerger geholt.

Digitized by Google

Merkur.

Wir wollen ins Theater gehen. Dort giebt es doch wohl etwas zu lachen,

Jupiter.

Meinetwegen.

Digitized by Google

ANMERKUNGEN.

1) Als Commentar dienen einige Stellen aus einem neuen medicinisch-philosophischen Journal.

„Das Sonnenlicht, gefesselt von der Erdkraft, ist das Thier. Des Thieres Allerhöchstes ist Intelligenz, die sich dem Kohlenstoff anvermählt.“

„Eierweisstoff und Sonnenlicht zum Sauerstoff verdichtet, machen den Menschen.“

„Das Leben des Thiers ist ein Verbrennen.“

„Sonnenlicht und Erdkraft sind die einzigen Potenzen, durch die alles wird.“

2) Der Junge mit dem Guckkasten scheint die Aphorismen über die Kunst gelesen zu haben; seine Erklärungen sind, bis auf das Stehen des Geistes auf dem Kopfe sogar, wörtlich daraus genommen.

3) Die göttliche Lucinde des frommen Fr. Schlegel ist wohl nicht in jedermanns Händen, denn die niedlichen Bettbibliotheken von dergleichen klassischen Schriften, wie die nouvelle Justine, die Elegantiae des Meursius, die Puçelle und vor allem die gefeierte Lucinde, finden sich nur bei reichen Liebhabern, darum theilen wir die hieher gehörigen Stellen zur Erbauung im Küchengarten mit.

Digitized by Google

DER

SÜNDENFALL.

Digitized by Google

Digitized by Google

THEATER.

Jupiter und Merkur unter den Zuschauern.

Der Vorhang wird aufgezogen. Die Bühne stellt das Paradies vor. Adam unter einem Baume sitzend, um ihn allerlei Gethiere.

Adam.

Es ist doch ein herrlich Ding ums Leben,
Und um den flüggen Menschenverstand!
Die Bäume, die mir Schatten geben,
Die Blumen hier im Farbengewand,
Ich fasse sie an mit liebender Hand.
Sie sind nicht ich, das seh ich wohl ein,
Das Holz ist Holz, der Stein ist Stein,
Ich bin ein Mensch, und kann kein Vogel seyn.

Digitized by Google

(Grofse Pause.)

Der Gott Vater, der dies alles gemacht,
Hat ein schönes Werk zu Stande gebracht.
Ohne Augen könnt' ich nicht sehen,
Ohne Füfse keinen Schritt weit gehen,
Und stofs ich mir die Nase an,
So merk ich gleich, dafs ich nicht vorwärts kann.

(Neue Pause.)

Eh ich war, war alles da,
Aber ohne dafs es ein Mensch je sah;
Doch wärs besser, der Baum könnte sprechen,
Und die Rose hätte keinen Dorn zum Stechen,
Und ich verstünde der Thiere Schrei,
Und es wäre noch ein Mensch, dann wären unsrer zwei.

Gott Vater, in einem grofsen Mantel, aus welchem viele kleine Engelein die Köpfe strecken.

Gott Vater.

Adam, was treibst du?

Digitized by Google

Adam.

Ich mache Gedanken.
Vor allem will ich mich aber hübsch bedanken,
Dafs du mir den Kopf auf die Schultern gestellt,
Und zum Herrn mich gemacht in der schönen Welt.
Sag nur, wie du's angefangen,
Und die Sonne da droben aufgehangen?

Gott Vater.

Ich sprach eben, es werde Licht,
Und sonst das kleinste Wörtchen nicht,
Und die Sonne kam und ging ihre Bahn.

Adam.

Ei sieh doch, was der Gott Vater nicht kann!
Ich möchte wohl auch mahl etwas erschaffen,
'n Stein, 'n Blümlein oder 'n Affen,
Mich deucht, es würde mir lieber seyn,
Wenn es wäre Bein von meinem Bein.

Digitized by Google

Gott Vater.

Wohlan, es sey dir Gewalt gegeben!
Ruf aus dir ein menschlich Wesen ins Leben.

Adam.

Nun denn, wie Ich, geh hervor aus mir!
O weh, es sprengt mir die Ribben schier.
Mein Herr und Vater, das ist nicht zum Spafsen,
Wäre dir, so wie mir gescheh'n,
Du hättest das Erschaffen bleiben lassen,
Ich kann nicht mehr auf den Füfsen stehn.

(Er fällt mit dem Gesicht zur Erde. Eva springt aus seiner Seite.)

Eva.

Adam, da bin ich, sieh mich an!

Adam. (indem er voll Verwunderung den Kopf in die Höhe reckt.)

Ei sieh doch, Gott Vater, dafs ich auch etwas kann!

Digitized by Google

Potz Daus, das ist einDing, wie ich,
Und fast hab' ichs noch lieber als mich.
Du gefällst mir, lafs uns beisammen bleiben,
Und unsre Wirthschaft mit einander treiben.

Eva.

Das will ich, du bist mein Männchen, du!

Adam.

Und du mein Weibchen auf itzt und immer.
Gott Vater, sprich doch den Segen dazu,
Denn von dieser da lafs ich nimmer.

Gott Vater.

Ich bin zwar nicht im Priesterornat,
Doch im Paradies brauchts keinen Staat.
Gebt euch die Hände, und seht euch an! —
Ein Schelm, der das Band itzt lösen kann.
Ihr sollt euch lieben und euch mehren,
Die Kinder erziehen in Züchten und Ehren,
Uns treulich theilen Freud und Leid,
So stehts in der Bibel, nun wifst ihr Bescheid!

Digitized by Google

Genieſst das Schöne im herrlichen Leben,
Das Gute ist euch in Kauf gegeben;
Nur flieht mir die Schlange, den alten Wahn,
Und rührt dort den Baum der Erkenntniſs nicht an. —
Itzt will ich ein wenig spazieren gehen. [1])

(Gott Vater geht ab. Die Engelein springen aus seinem Mantel, und streuen Blümlein vor ihm her.)

Adam.

Und wir wollen das Paradies besehen.

(Sie gehen Hand in Hand ab.)

Satan (steigt aus der Erde hervor.)

Vom Nabelort der Erde, aus der Höll' ich komm, [2])
Der Schluft, der ewig Mitternachtumdunkelten.
Nach Donnerallmacht strebte auf mein groſses Herz —
Da warf mich Gottheitforderer und meine Schaar
Mit einem Blitze, einem rothgeschwänzeten,

Digitized by Google

Zehntausend Meilen tief der Nahmenmangelnde
Hernieder in des öden Orkus Graun-Bergthal,
Wo nicht befruchtend in des Lavabodens Schoofs
Der Tagstrahl sickert, Keime schwellend mit Glutkraft,
Und, wie Kometen, blutroth, in dem Nebelqualm
Die muthigen Genossen ehr- und waffenlos
Hinwall'n, erseufzend in der Brust ob Schicksalsgrimm.
Nun hat Er, der den Donner lenkt am Zaumgebifs,
Geschaffen seines Himmels Bild im Par'dies hier,
Und schmerzlich seh' ichs strahlend blüh'n hoch in der Flur auf [3])
Das Lenzgeleb' und wall'nde Lust im Süfshauchduft,
Und blüh'nde Stämm vom Goldhaar überflossen rings.
Aus Erde hat Er ein Gebild gemacht, ihm gleich,

Digitized by Google

Dafs es ein neuer Schemel sey seinem Fufspaar,
Und itzt gesellt ihm eine Bettgenossin auch,
Dafs sie am theuren Webestuhl der Lieb' stets neue Stammsprofs' sichtbar mach', zur Augenlust, was Gliederlust erst war; 4) so bildet schwellend sich der Keim
In Weibes Leib zur Frucht, und aus der Frucht entwickeln sich der frischen Keime zahllos viele frisch,
Und immer treibt das neue Reis zum Stammsprofs auf,
Und ewiges Gebähren neuer Knecht' wird seyn.
Doch noch ist Satan auch, und diese Mensch'n könn'n fall'n.
Und mehren als Genossen, ihm zum Trutz, mein Reich.
Ja, trügt mein Auge, mein scharfsehendes der Blick
In Zukunft Finsternisse nicht, so mag Er wohl

Digitized by Google

Die Augenbraunen unmuthsdüster niederziehn,
Wenn sie, verleugnend ihn, mit Andacht prahlen und
Versunken in Nichtswürdigkeit von Göttlichem
Zu reden sich erkühnen, während ihr Gemüth
So scheuslich ist, dafs sie sich selber Scheusal sind.
Doch kommt ein Späher dort, und ich mufs eilig mich
Verhüll'n, damit er nicht gewahr' den, der gefall'n.

(Er verwandelt sich in eine kupferfarbige Schlange, und verliert sich ins Gras. Ein Engel von der einen, und Adam von der andern Seite.)

Adam.

Willkommen, Freund! Er hat ja Flügel?
Trägt man's in seiner Heimath so?

Der Engel.

Bei uns gehts stracks über Thal und Hügel,

Digitized by Google

Und im Nu vom Dnieper bis zum Po,
Drum können wir nicht auf trägen Füſsen
schreiten.

Adam.

Nun, nun, so lang mirs auf der Erde
behagt,
Will ich mit Euch um den Schmuck nicht
streiten.
Was giebts denn Neues im Himmel, sagt?

Der Engel.

Ein Tag ist da dem andern gleich,
Darum heiſst es das himmlische Reich.

Adam.

Das mag zuletzt doch Langweil machen.
Ich und mein Weibchen treiben allerlei
Sachen.

Der Engel.

Ein Stück Ewigkeit ist bald verschwun-
den;
Wir singen zusammen einen Chor,

Digitized by Google

Und lesen in den Abendstunden
Dem Gott Vater die Zeitung für Einsiedler vor.

(Eva tritt auf).

Adam (zum Engel).

Mein Weibchen hast du noch nicht geseh'n?
Sprich, ist sie nicht zum Fressen schön?

Der Engel.

Wir Engel haben dafür keinen Sinn.

Eva.

Ich schlief dort an der Hecke von Jasmin,
Und vor mir stand im Traum eine Leiter,
Die stieg ich hinan, bis in die Wolken und weiter,
Und hörte wunderbare Töne klingen.

Der Engel.

Das sind die kleinen Engelein, die itzt singen.

Digitized by Google

Eva.

Ach, lafs mich doch auch ein Liedlein hören,
Wie es ertönt in der kleinen Engelein Chören.

Der Engel (singt).

Maikäfer flieg,
Der Vater ist im Krisg,
Die Mutter ist im Holderland,
Das Holderland ist abgebrannt.

Eva.

Zwar etwas dunkel ist mir der Sinn,
Doch reifst es mich gewaltig hin.

Der Engel.

Das Heilige hüllt sich in Dunkel und Grauen,
Und läfst sich nur mit dem innern Blick erschauen. —
Doch bald hätt' ich vergessen meinen Bericht,

Digitized by Google

Hört, was Gott Vater zu euch spricht:
Er läfst euch melden seinen Gruſs,
Und ihr sollt euch sorgsam hüten
Vor des Baumes Frucht und Blüten,
Weil er euch sonst zum Teufel jagen muſs.

Adam.

Das hat er mir selbst schon eingebunden;
Und ich bewahr es mir zu allen Stunden.

Der Engel.

Nun ist meine Botschaft zu End,
Und wieder zum Himmel ich mich wend.

Adam.

Soll ich dir nicht eine Birne brechen?
Der Flug hat dich doch echauffirt.

Der Engel.

Wir Engel sind sicher vorm Seitenstechen,
Unser Körper ist Dunst, und wird nicht fatiguirt.

Adam.

Nun! glückliche Reise über Sonn' und Sterne,

Digitized by Google

Der Engel.

Ich durchshneide im Nu die unendliche Ferne.

(Er fliegt davon.)

Adam.

Das heifs ich denn doch geflogen!
Kaum scheint er noch wie eine Schwalbe grofs!
Itzt ist er bereits überm Himmelsbogen,
Und sitzt vielleicht schon in Gott Vaters Schoofs.

Eva.

Mein lieber Adam, ich trag ein Gelüsten:
Es brennt mir, wie Fieber, in den Brüsten,
Und ruft mir im Wachen und Traum,
Steh auf, und iſs vom Reinettenbaum,
Dann wirst du eine Göttin werden,
Und herrschen über Himmel und Erden.

Adam.

Ach, Evchen, gieb mir lieber 'n Tritt,
Iſs nur nicht vom Apfel, sonst eſs ich mit.

Digitized by Google

Eva.

Was ists denn? Der Alte wirds nicht gleich sehen,
Auch hat er sie schwerlich alle gezählt.
Ha, mich dünkt, dafs da einer fällt.
(Sie hebt den Apfel auf.)
Ja wahrlich, was Schönres hab ich nie gesehen.

Adam.

Er ist wie deine Wang' und Mündlein roth,
Aber drinnen sitzt der grimmige Tod.
Horch, was rauscht da in den Zweigen oben?
Eine Schlange streckt den Kamm heraus.

Die Schlange (auf dem Baum).

Ja, ja, diese Frucht darf den Meister loben,
Sie ist 'n wahrer Fastnachtschmaus:
Mir, dem Thier, hat sie die Sprache gegeben,
Den Menschen mufs sie zum Gott erheben.

Digitized by Google

Eva.

Siehst du das Wunder? nun beiſs ich drein,
Und werd alsbald eine Göttin seyn.

(Sie iſst vom Apfel.)

Adam.

Ach, Diebin, du hast mir den Verstand gestohlen,
Holt dich der Böse, so muſs er mich mit holen.

(Nimmt das übrige des Apfels, und verzehrt es.)

Eva.

Ach, Adam!

Adam.

Ach Eva!

Eva.

O weh, o weh!

Adam.

Was ists? hörst du schon den Gott Vater fluchen?

Eva.

Das nicht, mein Männchen, aber ich seh

Digitized by Google

Das ich nackt bin, und will mir eine Schürze
suchen.

(Sie eilt davon.)

Adam.

In meinem Kopfe wirds sonderbar,
Alles will sich anders gestalten;
Was dunkel war, scheint mir nun klar,
Nur weifs ich nichts recht fest zu halten.

Eva, (mit einem Feigenblatt bedeckt.)

Adam.

Ach, Herzensweibchen, meine Productivität
Strebt mächtiglich nach Stoff, und hat sie
den in dir
Erstrebet, theilt sie dir Form mit aus innerm
Drang.

Eva.

Es strebet meine Eductivität nach Form,
Und wenn sie kühnlich deine Form erstrebet
hat,
So giebt sie gern aus innerem Vermögen
Stoff.

Digitized by Google

(Unsichtbarer Chor der Infusionsthierchen.)

(Strophe.)

Wenn mit hundert Armen die Gemüther
Polypenartig sich umschlingen,
Die Organismen zur Umarmung streben,
Dann, im Augenblicke höchster Wechselwirkung
Geht der erste Act
Im ganzen Umfang der Natur hervor,
Ein neuer Geist tritt auf die Leiter,
Ein neu Gemüth umhüllet ihn
Mit strahlendem Zodiakalschein,
Ein neues Leben flackert auf.

(Gegenstrophe.)

Des Mannes expansive Kraft,
Giebt Flüssigkeit dem rigiden Stoffe:
Die Cohärenz, die aufs Kompacte geht,
Hat eine Gegenkraft gefunden,
Und im Antagonismus, im freien,
Wird das Anorgische Gestalt.
In Weibes Schoofs krystallisirt
Ein neuer Organismus sich,
Und im lebendigsten Moment

Digitized by Google

Des Lebens, des lebendigen
Entsteht ein neu, lebendig Leben.

Gott Vater tritt auf. Eva versteckt sich.

Gott Vater.

Adam, was treibst du?
Hältst du deine Mittagsruh?

Adam.

Bin ich ein etwas, oder bin ich nur ein Schein?
Nur Eins kann seyn, und Vieles zeigt mir doch der Blick.
Das ist nur Täuschung! Eins ist alles, alles Eins.

Gott Vater.

Adam, Adam, bist du besessen?
Wahrlich, du hast von dem Apfel gefressen,
Dein Irrereden zeigt deine Schuld mir an,
Hättest du doch etwas anders gethan.

Adam.

Ich fühls, der Götter Leben ist Mathematik.

Gott Vater.

Nun mufst du des Todes sterben,
Uud den Tod werden deine Kinder erben.

Adam.

Es ist die Sterblichkeit und Wandelbarkeit ja
Ein Vorzug höherer und edlerer Natur.
Geistlose Wesen rühmen sich der Ewigkeit.

Gott Vater.

Gesündigt hast du, und ich habe dir das Leben
Und zu dem Leben die Liebe gegeben.

Adam.

Die Sünde und die Liebe haben gleichen Zweck:
Es streben beide nach Vereinigung mit Gott.

Gott Vater.

Thier und Blumen schuf ich für dich,
Und du warst so undankbar gegen mich.

Digitized by Google

Adam.

Vier Flämmlein flammen aus dem Schooſse der Natur,
Und legen ihre Excremente ab im Raum
Anorgisch ist der ersten Flamme Excrement,
Aus dem der zweiten werden Pflanzen, und aus dem
Der dritten Thier'; der vierten Excrement heifst Mensch.

Gott Vater.

Eine Seele haucht ich dir ein,
Und gab dir ein Weib aus deinem Gebein.

Adam.

Der Körper will verdauen und verdaut die Seele.
Der Körper will der Nahrung und das Nährendste
Sichtbarer Nahrungsmittel ist das Weib, das hat
Gar klüglich ausgesonnen die Werkmeisterin Natur, der Widerstand von dem zu Fressenden

Digitized by Google

Schürt mächtig des Genusses schöne Flamme
an.

(Eva kommt).

Gott Vater.

Du hast wohl recht, dich ein wenig zu
schämen,
Und magst mit dem Manne den Lohn hin-
nehmen.
In Schmerzen sollst du Kinder gebähren,
Und euer Leben soll eine Zeit nur währen.

Adam.

Sey ruhig, Evchen, denn es kommt gewiſs
die Zeit
Wo kluge Kunst den Tod inoculiren kann.

Gott Vater.

Eure Unschuld habt ihr verloren,
Werdet nur für die Tugend wieder gebohren.

Adam.

Das heiſst, wir sollen aus der schönen
Poesie
Hinunterschreiten in des Lebens Prosa nun.

Digitized by Google

Gott Vater.

Eure unsterbliche Seel' ist dem Satan Gewinn,
Doch jammert mich euer irrer Sinn.

Adam.

Von allen Giften ist die Seel das stärkste doch. *)

Gott Vater (zu einem Cherub, der vom Himmel herabfliegt).

Führ' diese da aus dem Paradies,
Und stell dich vor die Thür mit deinem Spiefs.

(Er geht ab.)

Eva.

Mir ist, als erwacht' ich aus einem Traum.
Was hier vorgeht begreif ich kaum.

Adam.

Auch ich komme wieder zu meinen fünf Sinnen,
Und sehs vorm Auge wie Nebel zerrinnen.

---

*) Die erklärenden Stellen siehe im Küchengarten.

Digitized by Google

Der Cherub.

Viel zu spät kommt euer Bekehren,
Narren muſs man mit Kolben lehren.

(Er treibt sie fort.)

Digitized by Google

NACHSPIEL.

Strafse. Egidio und Hanswurst treten auf.

Hanswurst.

Was wollt ihr hier, in dieser Geister-Stunde,
Wo jedes Sternlein sich ins Bett versteckt.

Egidio.

Ach, mein Gewissen, das im Schlaf mich weckt,
Genesen kann es nicht von seiner Wunde.

Hanswurst.

Ihr standet mit dem Bösen lang im Bunde,
Der nun die Pfoten nach dem Seelchen streckt.

Digitized by Google

Egidio.

Ich habe manchen losen Streich geheckt,
Doch harr ich noch auf eine frohe Kunde.

Stimme von oben.

Am Ganges blüht der Menschheit neues Heil,
Zeuch hin, und lafs dort wieder rein dich waschen.

Hanswurst.

Ach, Herr, vergefst zur Reise nicht die Flaschen,
Denn auf dem Meere trägt man wenig feil.

Egidio.

Hast du's gehört? Die Stunde ist gekommen,
Und ich bin nun dem tiefen Gram entnommen.

(Der Teufel als Einsiedler.)

Der Teufel.

Wohin so früh, noch vor dem Morgenscheine?
Wollt ihr nicht dort in meine Klause treten?

Digitized by Google

Egidio.

Du willst uns einen Reisekuchen kneten?
Wie kommst du, Teufel, in die Kutte 'nein?

Der Teufel.

Der Mensch wird Koth, und Streusand wird der Stein:
Wer jung getollt, der lernt im Alter beten.

Hanswurst.

Der Fromme braucht kein Unkraut mehr zu jäten,
Der Teufel selber trägt den Heil'genschein.

Der Teufel.

Der Dualismus muſs sich endlich heben;
Ihr zieht zum Ganges, und ich gehe mit.
Doch siehst du hier die Leiter? fünfzehn Schritt,
Und Laura wird in deinen Armen beben.

Egidio.

Versucher, weich! Ich habe mich ermannet,
Die Reu' ist fest in meine Brust gebannet.

Digitized by Google

Der Teufel.

Ha, Träumer, Wohllust ist Religion,
Im Fleische muſs das Wort sich offenbahren. 5)

Egidio.

Du lügst zu gern, ich hab es oft erfahren,
Und nähmst zur Stelle dir den Kupplerlohn.

Der Teufel.

Von mir geworfen hab ich List und Hohn,
Sonst konnt ich ja die Kutte mir ersparen.

Egidio (halb für sich).

Gar fest gebunden mit den seidnen Haaren
Trug Laura einst mein zappelnd Herz davon.

Der Teufel.

Schon mancher hat in dieser Zeit der Frommen
Dem Freund die Freundin zum Präsent gemacht,

Digitized by Google

Das Fremde Weib heim in sein Bett getragen,
Und ist zur Ehr und Andacht doch gekommen;
Der Gegensatz wird bald ins Gleis gebracht,
Wenn ans Gemüth des Indus Wellen schlagen.

(Egidio steigt ins Fenster.)

Hanswurst.

Hör, deine Lehr' ist keine Bohne werth!
Ich wette drauf, der Schalk ist dir geblieben.

Der Teufel.

Gemeiner Sinn versteht sich nicht aufs Lieben,
Wo sich das Fleisch in Himmelsglut verzehrt.

Hanswurst.

Du hast schon öfter Schwarz in Weifs verkehrt,
Und mit den Narren deinen Spuk getrieben.

Digitized by Google

Der Teufel.

Das alles steht in Asts Journal geschrieben,
Und andre habens mit der That gelehrt.

Hanswurst.

Ich will gleichwohl zum Brama mich bekennen,
Doch halten sie dort auf Beschneidung, sprich?
Zum Kuhmist — ja, dazu versteh ich mich,
Doch möcht ich mich von nichts am Leibe trennen.

Der Teufel.

Das ist Symbol. Nur dies bewahre frei:
Eins ist vor Zwei, und Eins und Zwei sind Drei.

Hanswurst.

In dir hat Wunderwissen sich erschlossen,
Das kommt wohl von der frommen Kutte her.

Digitized by Google

(Egidio und Laura steigen aus dem Fenster.)

Laura.

An deinem Herzen flieg ich übers Meer
Baarfufs, und weih mich Brama unverdrossen.

Egidio.

Der Liebe und des Lebens Zweige sprossen,
Und spreiten Kühle in die kreuz und queer.

Beide.

Leb wohl, der Heimath friedlich träumend Land,
Leht wohl ihr Hügel, wo die Blumen tanzen,
Und Wasserfäll' in Waldhornklang zerstieben!
Die Leiber eint ein heilig Geisterband,
Die Wolken ziehn dahin mit goldnen Franzen,
Wo Stein und Pflanz und Thier und Mensch sich lieben.

Digitized by Google

Der geheime Rath (tritt auf).

Mir träumt, ich hätt' ein Ordensband erhalten,
Da ward mirs wieder durch den Lärm genommen,
Drum bin ich schnell im Schlafrock hergekommen,
Zu seh'n, was hier für schlimme Geister walten.

Laura.

Ach, Vater, lafs das Schicksal günstig schalten,
Ich bin gar fromm zu diesem Mann entglommen,
Kühn kam er durch die Luft zu mir geschwommen,
Und ohne ihn mufs ich im Nu erkalten.

Egidio.

Kanst du verzeih'n? Ein Stern ist aufgegangen,
Sein schönes Haar glänzt in des Indus Wellen,

Digitized by Google

Und scheucht das europä'sche, alte Dunkel,
Dort sollen wir zum neuen Seyn gelangen,
Der Teufel selbst will fromm sich uns gesellen,
Ihn treibts, wie uns, zum himmlischen Karfunkel. [6])

Der geheime Rath.

Ja, ja, das ists, das will mein Traum mir sagen!
Ich ziehe mit, dein Wort hat mich entzündet.

Der Nachtwächter.

Ihr Herren, hört, was euch mein Mund verkündet,
Es hat die Glocke Eins und Zwei geschlagen.

Egidio.

Das ist die Trias, die wir dort befragen,
Wo unser Seyn und Glaube sich begründet.

Hanswurst.

Was mich noch etwas an Europa bindet,
Ist nicht der Glaube, nein, es ist der Magen.

Digitized by Google

Alle.

Fort, fort, ins Land, wo Milch und Honig fliefsen,
Wo noch der Mensch in treuem Sinn bewahret,
Was ihm die Engel an der Wiege lasen.

Der Nachtwächter.

Ich will mich, denk ich, auch dem Zug anschliefsen:
Bei meinem Dienst wird doch nicht viel ersparet,
Und Nothfalls kann ich auch am Ganges blasen.

(Alle ab.)

Unsichtbarer Chor.

Das schöne Reich liegt fern im Meeresgrunde
Ein Tempel glänzt aus himmlischen Krystallen
Das Thor ein Klang, gefroren zu Metallen,
Und Blumen sprossen aus des Glaubens Grunde,

Digitized by Google

Ein Meer, wo oben, seitwärts, in die Runde
Vielfarbig nasse Andachtsflammen wallen, 7)
Und brennendkühlend alle Sinne Allen
Entrauben, süfsumspielend jede Wunde.
Nicht Zauhrer blos, nein, von den Seligkeiten
Bezaubert selbst, die er uns giebt zum Lohne,
Im eignen Garten Gärtner wohnt der Meister;
Und alle Feenhände fromm bereiten
Aus Reisstroh und aus Bambus uns die Krone,
Denn wir sind Funken aus dem Stahl der Geister.

ANMERKUNGEN.

1) In einer christlich romantischen Recension der Runge'schen heidnisch-plastisch-christlichen Tagszeiten läfst Herr Peter Hammer — (Malleus paganismi) den Gott Vater spazieren gehen, und die kleinen Engelein müssen vor ihm herspringen, und Blumen auf seinen Weg streuen.

2) Ehre dem Ehre gebührt. Die Form von Satans Rede verdanke ich dem Verfasser der Niobe, von welcher Herr Ast schreibt, dafs sie, so wie der Graf von Gleichen, ganz in jenem Geiste höherer Poesie gedichtet sey, der in allen Bildungen, die Idee des reinen und verklärten Lebens durchschauen läfst. In der Niobe beginnt die Rede der Pythia folgendermafsen:

Vom Nabelort der Erde, Delphi, wandl' ich her,
Der Schluft, aus der ein dampfumhüllter Strahl erquoll
Zur Zeit, als irdscher Wechsel war die Frucht der Gä.
Nach nicht annoch geahntem Himmel aber, trat

Digitized by Google

Ihr dort zuerst, der Sage nach, ein Sehnen an,
Und so drang in ihr Wesen ein der Uranos,
u. s. w.

Wie bedeutungsvoll schimmert schon in diesen wenigen Versen die Idee des reinen und verklärten Lebens hervor!

3) Auch diese Stelle ist eigentlich der herrlichen Niobe nachgebildet. Ich setze das Original zur Vergleichung her. Der Chor ruft ihr zu:

Strahlend blühst du hoch in der Flur auf des Duftes,
Der dir von goldhaarblüh'nden Stämmen erwallt,
Freudvoll im Schoofs dir wurzelnd, und sendest dein Bild
Neu in die ausströmenden Goldquellen hin.
Weib du, des Stadtummauernden Jünglings,
Der Gesang ward, Stein anführend,
Als er dein Thebä umbaut, u. s. w.

4) Auch hier mufs ich bekennen, dafs ich dieses liebliche Bild geborgt habe, ich weifs nicht mehr ob aus der Niobe oder dem Grafen von Gleichen. Dasselbe gilt auch von den kühnen, geschleiften, gestofsenen Tönen oder Ellipsen, welche der Verfasser der

Digitized by Google

eben genannten Stücke mit wahrer Virtuosität in unsre Sprache eingeführt hat, und wodurch sie eigentlich erst musikalisch wird, weswegen denn auch die Bergkuppen und Schluchten als solche geschleifte Töne anzusehen sind, wie auf der Kutte des Einsiedlers mit mehrerem zu lesen ist. Dafs ich aber freilich in der Nachbildung hinter dem Originale geblieben bin, kann der geneigte Leser aus folgender Stelle ersehen.

Die Frauen aus Bagdad.

(Im Grafen von Gleichen.)

Wir verliefsen ach, den schönsten Wohnsitz
Aus Bagdad entflieh'nd, durch Arabia's
Gefild kommend nach Joppe,
Segelnd die Insel vorbei, beherrscht
Vormahls, griechische Göttin, von dir,
Sammt reizenden Mädchen;
Allwo nun in dem Keuschheitsbündnifs
Die christlichen Streitführer,
Die mit dem purpurnen Kreuz auf dem Schneegewand,
Vor meiner Stadt ich steh'n sah,
Soll'n in Hall'n leb'n, denen kein Weib darf nah'n.

Digitized by Google

Es erzählten dies die Schiffer
Mir Fernschau'nden vom Kiel ihr Ufer.

5) Die Offenbarung im Fleische hat zuerst Friedrich Schlegel deutlich erkannt, und in der, leider! unvollendeten Lucinde eine ausführliche Exegese darüber gegeben. Und wie schön bezeichnet ist diese mystische Vereinigung von Geist und Fleisch in dem Schlusse des Grafen von Gleichen! Bekanntlich hatte der Graf, der nach Palästina zog, zu Hause eine Frau, und im Morgenlande fand er eine Geliebte, Halef mit Nahmen, und die brachte er mit sich nach Thüringen als seine zweite Ehegenossin, und die erste war darob höchlich erfreut, weil die Heidin in ihrem Manne Christum gefunden und erkannt hatte.

Der Graf von Gleichen.

O wunder-wunder ja höchst wundervoller Zug
Von meinem Weib und dieser Heimathsflur hinweg,
Und wundervolle, herrlich sel'ge Wiederkehr
Zu den Geliebten und von mir Verlaſsnen nie,
Mit der, die mich erleuchtet hat auf dieser Fahrt!

Digitized by Google

Der Schein des Morgensternes, wundervoller Gott,
Hat bei der Nacht, manch Jahr hindurch, auf mir geruht,
Und ist gewandelt, mich geleitend, mit hierher.
In während ich ihn deutend, als der Finsternifs
Gehörig, und sein Wesen doch so schön erschau'nd,
Mir bang den holden Reiz gestand der Nachgeburt,
Und nicht mein Wesen konnte fassen, wenn es mich
Zog, wie auf Himmelsweise, zu dem Holden hin.
Doch nun ich heim vom langen Zuge bin gekehrt,
Erkenn ich, wie des Morgens lichter Stern es war,
Der einst zum Heiland hohe Weisen schon geführt.
Und da ich Halef, seinen Schein dir innen ruh'nd
So tief, dafs ich ihn wieder find' aus jeder Nacht
Heraus, nunmehr mit meiner Seele hab erkannt,

Digitized by Google

Von dem Erkannten aber reden mufs der Mund,
So will ich dich mit Worten, welche du aus mir
Zu lang entbehrt hast, nun umarmen, und damit
Dein eignes Wesen führen dir nun wieder zu.

Halef.

So komme du viel Theurer, denn ich harre dein.

Der Graf.

Und ich den Gürtel nehme dir, wie das Gewand
Vom Leibe weg, auf dafs du siehst den himlischen!
Denn himmlisch erst gewiesen, blüht er himmlisch dir.
Ein sel'ger Spiegel seiner wonnereichen Flur
Des Morgenlands, das früh erfahren Gottes Huld.
Drum auch ist dort nicht Erde, noch die Erde mehr,

Digitized by Google

Nein, ein von seinem Wesen süfs beseelter Leib.
Voll Kraft, statt wuchernden Gesträuches, Blumen, die
Im Blumenreiche Bilder sel'ger Engel sind,
Zur Wonne nachtbefangner Menschen auszublühn,
Von Gottes unsichtbarem Waldhornklang geweckt.
Tönt dieses nun dem Menschen, dessen Leib bereits
Der lieblichen Verschönung höchste Blüt' erreicht,
Wird der bei Leibern suchen noch das Schönre woll'n,
Und ausblühn einen schönern, der nicht möglich ist.
Wird ihm des Waldhorns Klingen nicht die Stimme seyn,
Errufend einen himmlischen Bewohner für
Den an der lichten Himmelsmark schon steh'nden Leib,
Der selig dann, wenn jener seinen Einzug hält,
Und er ihn in sich hegend durch die Erde zieht.
Wie nun in schlechter Dinge Spiegel sich der Geist

Digitized by Google

Kann offenbaren, ist es mir geschehn mit dir;
Denn, weil ich wahren Eifers voll ins Morgenland
Fromm hin gezogen, hat es mir vergönnt der Herr,
Dafs ich dich als ein Abbild seines Wesens, wie's
Da lieblich reuchet, wo's erblüht am herrlichsten
In mein geliebtes Deutschland habe führen soll'n.

6) Ein jeder unsrer mystischen Dichter sucht etwas, das er nicht finden kann, und worüber er sich zergrämt, bis das Honorar vom Buchhändler einläuft, als Symbol des Höheren, Unbekannten. In ältern Zeiten suchten viele einen kostbaren Stein, den die Kröte in ihrem Kopfe verwahren soll; die Neuern laufen nach dem Karfunkel umher, worauf sie vermuthlich gekommen sind durch das Geheimnifsvolle in dem Sprüchworte: Es glänzt wie der Karfunkelstein vor dem Ofenloch. Auffallend ists, das keiner durch das Lesen des romantischen Ariosts auf den so natürlichen Einfall geräth, das

Digitized by Google

ihm abhanden gekommene, wohlbekannte Fläschgen im Monde zu suchen.

7) Das Wasser ist eine nasse Flamme, sagt Novalis.

Es wird übrigens dem geneigten Leser nicht entgehen, dass dieses Nachspiel der erste Versuch eines dramatischen Gedichts in Sonetten ist. Zwar kommen schon in dem Trauerspiel Egidio im Dichtergarten einzelne Klinggedichte vor, und der Herausgeber der Comödia divina kann nicht leugnen, dafs der Verfasser jenes sinnige Product genialer Weiblichkeit bei seiner Komposition vor Augen gehabt habe, allein ihm gebührt doch ob der zum erstenmahle versuchten Totalität der Form, in welcher das Ganze, wie ein dahinsterbender Klang, geistermäfsig verfliefst, und das Gemüth zu wunderbarer Ahnung erregt, der schönste Karfunkelstein oder ein Exemplar des Dichtergartens als Preis.

Digitized by Google

DES DICHTERS
KÜCHENGARTEN.

Digitized by Google

DER GARTEN.

Viel Blümlein sich im Gärtlein mir erschliefsen,
Und strebt ihr Leben tief in mich hinein,
Dazwischen Scherblein von Karfunkelstein,
Dafs mir das Herz vor Sehnsucht will zerfliefsen;

Und sich einander Kohl und Erbsen grüfsen,
Und beten still im goldnen Abendschein,
Und Englein schlüpfen aus des Himmels Schrein,
Und Knoblauch, Rettich, alles will entsprieſsen.

Geheimnifsvoll umarmen sich die Reben,
Und ihre Thränlein deuten Lieb und Lust,
Des Feldes Düfte lieblich musiciren:

Digitized by Google

Ein jedes Leben strebet in das Leben,
Zum Wunderklang wird jeder Hauch der Brust,
Und jeder Klang zum Tempel will gefrieren.

DARINEL.

Des Schäfers Loos mufs ich dem Thau vergleichen,
Der schweift wie duft'ger Geist still durch die Nächte.
Ihn nähren Träume süfser Zaubermächte
Mit goldnem Aether, den sie gern ihm reichen.

Und wenn dem Licht die nächt'gen Bande weichen,
Blinkt er als Perl, und senkt in die Geschlechte
Der Blumen sich, auf dafs ihn dort umflechte
Der Strahlenglanz, die früh zu ihnen schleichen.

Digitized by Google

Der Schäfer, so von Träumen süfs genähret,
Bei Nachtzeit darf, sobald der Tag beginnet,
Sich in das Thal wie Thau in Blumen tauchen.

Da mag er dann an holder Erde hauchen,
Bis Lieb' auf ihn in Sonnenstrahlen rinnet,
Ihr Gold ihm mittheilt, und ihn süfs verzehret.

Vom Verf. des Lacrimas.

Des Dichters Loos mufs ich dem Thau vergleichen,
Der schweift als nasse Flamme durch die Nächte,
Ihn nähren Träume hoher Zaubermächte
Mit Waldhornklängen, die sie gern ihm reichen.

Und wenn dem Licht die nächt'gen Bande weichen,
Blinkt er als Perl, und senkt in die Geschlechte
Der Blumen sich, auf dafs ihn dort umflechte
Der Strahlen Glanz, die früh zu ihnen schleichen.

Der Dichter so, vom Wahnsinn süfs genähret,
Bei Nachtzeit darf, sobald sich Tag verbreitet,
Sich in das Lied, wie Thau in Blumen tauchen.

Da mag er denn an holder Erde hauchen,
Bis Lieb auf ihm in Sonnenstrahlen reitet,
Ihr Gold ihm reicht, und es sammt ihm verzehret.

Digitized by Google

DARINEL.

Ich sah so herrlich durch die Zweige leuchten
Den Jägerjüngling, dafs ich seiner Wunden
Vergafs, den Jugendschmuck, den ich gefunden
Nur fühlend, und vor ihm die Kniee sich beugten.
O Strahlen! diesen Thalen euer Leuchten
Hat wunderbar des Schäfers Sinn gebunden,
Weilt darum hier recht viel und lange Stunden,
Um glänzender mein Auge noch zu feuchten.
Ach, Gründe, wenn ihr, was in euren Dichten
Sich heut gezeigt, mir könntet fest erhalten!
Euch ists ja Schmuck, was mir, kann ich nicht sagen.
Denn mich wehts an, wie Leid so nicht zu tragen,
Wenn ich bedenk, es wird nicht immer walten
Des Jägers Schönheit hier bei schatt'gen Fichten.

Vom Verf. des Lacrimas.

CALDERONE.

Ein Zaubergarten liegt im Meeresgrunde,
Kein Garten, nein, aus künstlichen Krystallen
Ein Wunderschloſs, wo blitzend von Metallen
Die Bäumchen sprossen aus dem lichten Grunde.

Ein Meer, wo oben, seitwärts, in die Runde,
Farbige Flammenwogen uns umwallen,
Doch duftend, kühlend alle Sinne allen
Entrauben, süfs umspielend jede Wunde.

Nicht Zaubrer blos von diesen Seligkeiten,
Bezaubert selbst wohnet zum schönsten Lohne
Im eignen Garten selig selbst der Meister:

Drum sollen alle Feen auch bereiten
Des Dichterhimmels diamantne Krone,
Dir Calderone, Sonnenstrahl der Geister.

Digitized by Google

BUNTE STEINCHEN UND GLASSHERBEN AUS NOVALIS.

Das Weib ist das höchste sichtbare Nahrungsmittel, das den Uebergang vom Körper zur Seele macht.

Im Thierreiche ist die Natur am witzigsten, und durchaus humoristisch.

Die Denkorgane sind die Naturzeugungstheile.

Die Pflanzen sind die Mädchen, die Thiere die Jungens der Natur.

Schlaf ist Seelenverdauung; der Körper verdaut die Seele.

Es giebt vier Arten von Flammen; ihre Excremente sind: 1) unorganische Naturen; 2) Pflanzen; 3) Thiere; 4) Menschen.

Je lebhafter das zu Fressende widersteht, desto lebhafter wird die Flamme des Genusses seyn. Das Weib ist unser Oxygen.

Alles ist von selbst ewig. Die Sterblichkeit und Wandelbarkeit ist ein Vorzug höhe-

Digitized by Google

rer Naturen. Ewigkeit ist ein Zeichen geistloser Wesen.

Liebe ist durchaus Krankheit.

Inoculation des Todes wird künftig nicht fehlen.

Die Seele ist unter allen Giften das stärkste.

Das Leben der Götter ist Mathematik.

Wohllust, Religion und Grausamkeit sind innig verwandt, und haben eine gemeinschaftliche Tendenz.

Tugend ist Prosa und Unschuld Poesie.

Sünde ist der gröfste Reiz für die Liebe der Gottheit. Unbedingte Vereinigung mit der Gottheit ist Zweck der Sünde und der Liebe.

CHOR AUS DER NIOBE.

Was kennt ihr von der süfsen Kraft Jungfrauen wohl,
Den Frau'n, des Leibes Hochzeitbett umblühend erst?

Zwar war auch der Mädchenschmuck ein hold Geschenk,
Den Jüngling anzieh'nd, Durst jedoch erregt er nur!
Tief ins Thal ihn trieb er frei; mir aber ward
Hartzwingende Zier, scheu zu entflieh'n,
Sprofste sein Blick in Lust auf.
Trugwahn ists nur, uns gebe der blüh'nde Schmuck
Wonn', und sei's der Stund' im Duft wohl.
Nein, ein bedrängender Schmerz geht dann von ihr
Sehnsücht'gen Weh's, Anhauch nach dir,
Der Segen der Frucht ins Blüh'n legt.
Weht er erst ins Innre durstend nach ihr
O! so umquillts gleich Bienenkost
Allstets das Herz, süfs fühlt sich der Frucht-Keim, hold schon ists ihn ernähren im Schoofs,
Aber höchst hold sehen ihn schwell'n.

Digitized by Google

KLATSCHROSEN

AUS DER NIOBE.

Laſst den seligen Garten nicht ausdürr'n,
Süſs von den Bächen durchrieselt, womit
Hoffende Jungfrau'n erröthendes Antlitz
Hochansteigender Waldstämme Schönheit,
Wohllustbring'ndes Quell'n aus dem Busen!
Wässert und nährt die sich opfernde Mutter.
Sie nur stirbt nie, sondern sie pflanzt sich
Fort im neuen Geschlecht, steht blutvoll
Ihr erst der Garten, und weht frucht-
Weckend an, was sich gern nach ihr hin-
beugt.

Entsagen sich der Menschenzeugung können die
Olympier nur, weil sie nicht Gleiches ihnen giebt,
Wie mir, und doch vermögen sie des Weibes Bett

Digitized by Google

Nicht zu entbehren, da erliegend, wo aufs neu
Der Schönheit Gürtel hold den Schoofs der Jungfrau deckt,
Gern in das süfsen Bades Fesseln gehend ein.

Wie nun die Feldstallung nicht süfsre Früchte kennt,
Als die am Herzen unterm grünen Kleid gepflegt,
So auch die Frau, die gern am theuren Webestuhl
Der Lieb, im Stammsprofs sichtbar macht, was sie beglückt,
Zur Lust der Augen, was erst Lust der Glieder war.

TROST.

Wer tief gebückt im Staube
Mit mattem Angesicht

Umsonst der Hoffnung Traube
Sucht in dem Dämmerlicht;
Wem also weh geschicht,
Wächset aus dunkelm Laube
Der Himmel süfse Glaube,
Ein Blumenkelch, zur Ewigkeit gericht.

Aus dem Dichtergarten.

SONNET.

Wenn Blüten neu in goldner Frucht entstehen,
Gewinnt das starre Gold ein quellend Leben,
Es strömet glühend in des Weinstocks Reben.
Die es zu seinem Tempel ausersehen;

Aus ihrem Schoofse soll die Flamme wehen,
In der das Gold sich blähend will erheben,
Der Erde Fesseln freudig zu entstreben,
Läfst es des Himmels Tiefe in sich sehen.

Digitized by Google

Zerschmolzen in der heifsen Glut der Liebe
Mag erst das Gold das heil'ge Recht erwerben,
Als Blüte einst das süfse Licht zu grüfsen:

Die Himmelsblume mufs aus Klüften sprieſsen,
Die Starrheit in sich selbst zerrinnend streben,
Damit der Erde nie der Geist verbliebe.

Aus dem Dichtergarten.

L I E D.

NACH EINER STERNENMELODIE.

Sternlein funkeln,
Glimmern, schimmern,
Winken, sinken,

Digitized by Google

Säuseln, flüstern
In der düstern
Schwarzen Nacht,
Vöglein girren,
Flattern, schwirren,
Klingen, singen,
Dringen, schwingen,
Fliegen, heben
Sich empor.
Stille schweben
Blasse Schatten
Rings hervor.
Auf der Felder
Grünen Matten,
In der Wälder
Dunklem, stillen,
Hehren Kreise,
Durch der grauen
Umflorten Auen
Düstre Hüllen
Flüstern leise,
Leise, leiser
Gute Geister.
Ruhig kommen

Digitized by Google

Nachtumglommen
Auf den Wogen
Schifflein angezogen,
Durch die weiten
Blumenfelder,
Durch die Wälder
Sternumflossen
Auf dem breiten
Pfad, dem bekannten,
Zu fernen Landen
Die Genossen
Voll stiller Glossen
Muthig schreiten.

Des Stromes hellen
Klaren Wellen
Von Nacht umgossen
Itzt die Jungfrau,
Die unentschlossen
Auf der stillen
Nacht Verhüllen
Zitternd baut,
Verschämt die reinen,
Zarten, feinen

Digitized by Google

Glieder anvertraut.
Vöglein lauschet,
Stiller rauschet
Selbst die Flut,
Voll süfser Lust
Und sanfter Glut;
Furchtsam schwillet,
Frei vom Bande,
Unverhüllet
Aus dem Gewande
Die schwamm'ge Brust,
Schüchtern steiget
Aus dem Kleide,
Das ungern weichet,
Weich wie Seide
Der schlanke Leib,
Und die zarten
Lustgeparten
Vollen, runden
Hüften eilen
Nachtumwunden,
Granitsäulen,
In des blinden
Grauen Alten

Digitized by Google

Arm, dem kalten
Zu verschwinden.

F. Lassaulx.

SÜDDUFT.

Im Herzen wohnt ein unaufhörlich Sehnen,
Zu wogen in des Südens Farbentanze,
Berauscht im Blütenstaub der Pommeranze,
Hinwegzufliehn auf wohllustvollen Tönen.

Wo fern die dunkeln Meeresstrudel dröhnen,
Zu baden am Gestad im Abendglanze,
Mit einem selbst gezognen Lorbeerkranze
Die heifse Stirn zu kühlen und zu krönen.

So ist in mir ein ewiges Erglühen
Nach einem Süd der Lieder und der Liebe,
Sanft badend in geheimnifsvollen Wogen.

Digitized by Google

Es klingt vor mir ein nah'nder Regenbogen,
Dafs ich nicht immer so entfernet bliebe,
Kann hin und her auf ihm der Bote
ziehen.

TODTENBLUMEN

AUS DER LUCINDE.

Unter den Gestalten und Situazionen der Freude ist eine die witzigste und schönste. Wenn wir (Herr Fr. Schlegel und seine fromme Lucinde) die Rollen vertauschen, und mit kindischer Lust wetteifern, wer den andern täuschender nachäffen kann, ob dir die schonende Heftigkeit des Mannes besser gelingt, oder mir die anziehende Hingebung des Weibes. Aber weifst du wohl, dafs dieses süfse Spiel für mich noch ganz andre Reize hat, als seine eignen? Es ist auch nicht blos die Wohllust der Ermattung, oder das

Digitized by Google

Vorgefühl der Rache. Ich sehe hier eine wunderbare, sinnreich bedeutende Allegorie auf die Vollendung des Männlichen und Weiblichen zur vollen, ganzen Menschheit. Es liegt viel darin, und was darin liegt, steht gewifs nicht so schnell auf, wie ich, wenn ich dir unterliege.

Es liegt tief in der Natur des Menschen, dafs er alles essen will, was er liebt, und jede neue Erscheinung unmittelbar zum Munde führt, um sie da, wo möglich, in ihre ersten Bestandtheile zu zergliedern. (Zum Beispiel die Wilden, von denen die ersten Europäer aufgefressen wurden.)

Die Zeit ist da, das innre Wesen der Gottheit kann offenbart und dargestellt werden. Im Herzen unschuldiger Frauen ruht das heilige Feuer der Wohllust. — — Man könnte alle Jünglinge eintheilen in solche, die das haben, was Diderot Empfindung des Fleisches nennt, und solche, die es nicht

Digitized by Google

haben. Eine seltne Gabe! Auf dem gemeinen Wege kommt man nicht dahin.

In der That, man sollte das Studium des Müfsiggangs nicht so sträflich vernachlässigen, sondern es zur Kunst und Wissenschaft, ja zur Religion bilden! Um Alles in Eins zu fassen! je göttlicher ein Mensch ist, oder ein Werk des Menschen, je ähnlicher werden sie der Pflanze. Diese ist unter allen Formen der Natur die sittlichste und die schönste, und also wäre ja das höchste, vollendetste Leben nichts als reines Vegetiren.

Leichtfertige Gespräche müssen geistig, zierlich und bescheiden seyn, so viel als möglich, übrigens aber ruchlos genug, denn lassen kann und darf man sie doch nicht. Es wäre ja grob, mit einem reizenden Mädchen so zu reden, als ob sie ein geschlechtloses Amphibion wäre. Es ist Pflicht und Schuldigkeit, immer auf das anzuspielen, was sie ist und seyn wird. —

Digitized by Google

AN

FRIEDRICH SCHLEGEL.

Es fühlt der edle Baum ein heftig Brennen
Im saft'gen Mark und in der starken Rinde,
Er drängt, wie er sich aus dem Bodengründe,
Ins freie Blau dehnt er die grünen Sennen *).

Dem Fernen muſs er seinen Trieb bekennen,
Daſs Edles sich zum Edlen liebend finde,
Die frischen Kronen gleiche Kraft verbinde,
Sich göttlich aus dem Staube loszutrennen.

Wenn das Gemeine Eitelkeit verkündet,
Lichtscheu Gewürm den hehren Adler schmähet,
Der Welt, wer für sie ringt, verborgen bliebe.

*) Ueber die eigne Sprache unsrer Romantiker sehe man die Vorrede von Jean Paul.

Digitized by Google

Ist eines nur, was sich zur Sonne drehet,
Und, wie die Welt sich sträubt, sie doch entzündet,
Flammender Geister Einigung und Liebe.

AN TIEK.

Allmächt'ger Drang der ersten, grofsen Triebe!
Musik erklingt in feierlichen Schlägen,
Wenn sich des Alls erneute Kräfte regen,
Der Erzbaum wächst im funkelnden Geschiebe,

Was Lenz empfindet, treibt wie es sich übe
In dieser Fuge mit sich zu bewegen,
Denn Zorn und Liebe ringen sich entgegen,
Die Fuge schliefst im Gloria der Liebe.

So glüh'nde Zeit ward nimmer noch gefunden,
Als jene Zeit der ersten Feuer-Reine,
Die euern Bund, ihr Herrlichen, gegründet:

Digitized by Google

Als Friedrich Schlegel Morgenroth entzündet,
Mit dir Novalis Abendroth entzunden,
Gestirne badeten im Purpurscheine.

Isidorus.

DITHYRAMBE.

Fasse mich, Sturm der Liebe,
Dafs ich entgegen, entgegen
Stürze dem Zug
Trunkener Thirsusschwinger!
Sey mir gegrüfst,
Lieblich grünender Stab,
Neues Zeichen der Gnade,
Thyrsus des Kreuzes,
Sey mir gegrüfst!
Frohlocken zieht vor dir her,
Himmlische Kühle
Rauscht der Epheu des Schmerzes
Und die Rebe der Lust.

Digitized by Google

Reicht mir den Becher!
Wie der Geist
Durch die Adern mir wüthet!
Wie er im Herzen dröhnt!
Wie er die Sinne mir löst!
Hochgelobt sey der Wein,
Köstlich jedem die Gabe! —
Jeder Busen werd' Asche
Unter den Gluten des Wahnsinns.
Göttlicher Wahnsinn,
Du allein
Fühlest des Todes Leben
Und des Lebens Tod,
Dir ward gepreſst
Der Trauben süſseste,
Löste vom Fleisch sich
Duftender Saft,
Löste die Welt sich
Im Blut.
Licht ward das Blut,
Die Sonnenüberschwemmung
Rollt jauchzend dahin.
Herrlich ist, der da kommt,
Der Sohn der Jungfrau!

Digitized by Google

Des Weines Geber,
Der nach Indien zog,
Ueberall pflanzte
Des Weinstocks laubige Frucht.
Wasche mich, Blut des Lammes,
Dafs ich rein,
Dafs ich werth sey zu wandeln
Mit im orgischen Zug,
Dafs ich schwinge den Thyrsus,
Dafs ich küsse das Kreuz,
Und pflanze des Weines
Segnendes Wunder
Unter den Völkern fort. —
Sein Blut geläutert
Zu Licht,
In der Sonnenflut
Schwimmt die Welt,
Brauset ihr Wogen,
Ihr Oceane durch einander,
Schlagt zusammen über der Welt
Sonnenüberschwemmung,
Ueber die hohen Gebirge weg,
In den Tiefen Sonne,
Im rauschenden Bacchanal

Digitized by Google

Untergehend die Welt,
Und fortgeschlagen auf der Sonnenwelle,
Aufgebrannt zu Gott,
Und der Geist Gottes
Webt auf den siedenden Wassern,
Sonne verzehrt den Sonnenstrom,
Und die Welt geht unter
In Gott.
  Rolle heran
Und berausche mich
Zuckender Strom!
Schlinge hinunter mich,
Dann hinauf, Gott an,
Mit dem schwindelnden Strahl,
Tödte mich, Wahnsinn!
Göttlicher Wahnsinn!
Gelobt sey das Kreuz
Und der da kommt, Jesus Christ!!

Isidorus.

Digitized by Google

RAIMUND.

Was werd ich einst noch in der Welt beginnen?
Cäcilia, die mit tausend, tausend Banden
All' meine Geister zu sich hingezogen,
Aus deren Augen Nächt' und Sonnen rinnen,
Vor der sich That und Muth verwandelt fanden,
In armes Seufzen ist mir ja entzogen!
Hülfreiche Stern' am hohen Himmelsbogen,
Mildthät'ge Kräfte, stillen Nächten eigen,
Dann Stürme, die der Wolken Felsen brechen,
Und laut in Lüften von dem Siege sprechen,
Gewalten, die dem Meer sich sieghaft zeigen,
Hab ich oft an mit Inbrunst flehen müssen,
Gerufen: Ach! lafst mich die Mittel sehen,
Nur einen Strahl im Aug' ihr zu erregen,

Digitized by Google

Der für mich scheint, daſs meine Seel ihn habe,
Zum ruh'gen Grabe sich hineinzulegen.

Vom Verf. des Lacrimas.

LEUCADIO.

In die, den Winterschlaf erharr'nde Erde
Streut jetzt der Ackrer seiner Hoffnung Saaten,
Und mir, den unbeschenkt mit holden Mathen
Der Herbst, liefs, sät er überall Beschwerde.

Daſs ich gequält nicht von Erinnrung werde
Des vielen süſsen, welches an mir thaten
Der Sommer und das falsche Huld-Errathen
In mir sie nicht verkündender Gebehrde.

Digitized by Google

Wollt ich den nicht vergrünten Wiesen,
denen
Unabgeerndtet stehn die Angedenken
Der wahngebohrnen Liebe heut entgehen

Im blätterlosen Wald, und konnt ich wähnen,
Mich würd' es hier in solche Wehmuth
senken,
Fernher durch dürre Zweig' ihr Haus zu
sehen?

Von demselben.

AN ROTTMANNER.

Edler Kräftling, Heil dem frommen Muth,
Der das schnöde Lutherthum versöhnet
Und den Schatten Hildebrands versöhnet,
Ach, mit Dinte, nicht mit Sachsenblut!

Schüre christlich die romant'sche Wuth,
Horch, wie schon der Bauch der Erde
dröhnet,

Digitized by Google

Und die Höll' in Assonanzen stöhnet,
Lechzend nach der neuen Heidenbrut.

In die Rechte nimm des Dreschers Flegel,
Mit der Linken schwing den Rosenkranz,
Und beginne keck den Heldentanz!

Sprich das Credo nach von Friedrich Schlegel,
Und Apoll wird scheu mit Luther flieh'n,
Und Lucinde keusch ins Bett dich zieh'n.

IM WALDE.

Windes Rauschen, Gottes Flügel,
Tief in dunkler Waldesnacht,
Freigegeben alle Zügel
Schwingt sich des Gedankens Macht.
Hört in Lüften ohne Grausen
Den Gesang der Geister brausen.

Drang des Lebens aus der Hülle,
Kampf der starken Triebe wild,

Digitized by Google

Wird zur schönsten Liebesfülle
Durh des Geistes Hauch gestillt.
Schöpferischer Lüfte Wehen
Fühlt man dürch die Seele gehen.

Ewigs Rauschen sanfter Quellen
Zaubert Blumen aus dem Schmerz,
Trauer doch in leisen Wellen
Schlägt uns lockend an das Herz;
Fernabhin der Geist gezogen,
Die uns locken durch die Wogen.

Herrlich ist der Flamme Leuchten
In des Morgenglanzes Roth,
Oder die das Feld befeuchten,
Blitze, schwanger mit dem Tod,
Rasch die Flamme zuckt und lodert,
Wie zu Gott hinaufgefordert.

Windes Rauschen, Gottes Flügel,
Tief in kühler Waldesnacht,
Wie der Held in Rosses Bügel
Schwingt sich des Gedankens Macht.
Wie die alten Tannen sausen
Hört man Geisteswogen brausen.

Digitized by Google

ENTSAGUNG.

Noch hatt' ich kaum entsagt dem niedern Streben,
Ruft blinder Wahn mich schon zu neuen Kriegen,
Aufs Neu in enge Fesseln mich zu schmiegen
Soll ich nicht auf zu lichten Räumen schweben.

Doch schwur ich Hafs dem engbeschränkten Leben,
Ich trachte nicht im Knabenspiel zu siegen,
In schönern Fesseln wünscht der Geist zu liegen,
Der Dichtung holden Armen hingegeben.

Wohl kann das Volk den hehren Trieb nicht fassen,
Es hält für Flucht den Flug nach höhern Welten,
Und wähnt Verrath den Rath der bessern Seele:

Doch acht ich klein der rohen Menge Schelten;
Treibt euch herum im Sturm von Lieb und Hassen,
Indefs ich mich der Himmelsbraut vermähle.

Karl Rottmanner.

ANTWORT.

Entsage doch einmahl dem tollen Streben,
Ein Schilfrohr taugt nicht, Riesen zu bekriegen,
Beschränkte Kraft mufs sich bescheiden schmiegen,
Zaunköniglein kann nie zur Sonne schweben.

Der Freuden hat auch ein beschränktes Leben,
Kannst am Neujahr als Bohnenkönig siegen,
Und mit den Gästen an der Erde liegen,
Der menschlichen Begeistrung hingegeben.

So etwas kann das Volk noch immer fassen.
Der Böse lockt dich mit Besitz von Welten,
Und lüstet nur nach deiner armen Seele!

Nicht immer sinnlos ist des Volkes Schelten,
Und seine laute Lache ist kein Hassen,
Wenns sieht, dafs sich die Windsbraut dir vermähle.

Sirius.

Digitized by Google

AN CALDERON.

In deiner Dichtung Labyrinth versunken,
Wo in des ew'gen Frühlings Jugendflore
Die Schönheit Himmel wird, die Lieb' Aurore,
Und alle Blumen lichte Sternenfunken,

O Calderon! Du hier schon Gottheit trunken,
Herold der Wonne, Cherub nun im Chore,
Sey dir mein Gruſs gesandt zum sel'gen Ohre,
Und hohes Heil und Gloria *) zugetrunken.

Doch welcher Trank mag dazu würdig dienen,
Von allem, was umarmt von brünstgen Sonnen
Aus Trauben ihres Busens träuft die Erde?

Nur jene Reb' an Vesuvs Flammenbronnen
Entsproſst, daſs sie in flieſsenden Rubinen
Lacrima Christi, frommer Nectar werde.

A. W. Schlegel.

*) Gloria heiſst in einigen Gegenden Deutschlands ein Gemisch von Kaffe und Branntwein.

Digitized by Google

AN DEN PARODISTEN
DES VORSTEHENDEN GEDICHTS. *)

Wie bist du doch in Tollheit tief versunken!
Du sitzest da im schönen Frühlingsflore,
Und schimpfest christlich fromm, wie ein Hallore
Und faules Holz nimmst du für Sternenfunken.

In Nüchternheit stellst du vorm Volk dich trunken,
Und schreiest mit dem Sumpfgeschlecht im Chore,
Das Grauthier trinkt mit seinem langen Ohre
Die Töne, und wird gleichfalls wahnbetrunken.

Was könnte dir statt Musenbornes dienen?
Nichts dessen, was umarmt von brünst'gen Sonnen
Aus ihrem keuschen Busen träuft die Erde!

Nur jener Trank aus einem Feuerbronnen,
Der auf der Nas' erglänzet in Rubinen,
Fusel ist werth, dafs er dir Nektar werde!

---

*) In Karl Rottmanners Frühlingsblumen.

Digitized by Google

MOHNKÖPFE.

Dem Mann giebt in seiner Liebe das Weib den Stoff, in den er seine Form hinüber trägt; dem Weibe giebt der Mann die Form, an der es den eignen Stoff zur Gestalt erhebt. Das ins Unendliche sich Verbreitende verfliefst mit dem ins Unendliche sich Zusammendrängenden zur schönen Endlichkeit.

In Irritation der entsprechenden Organe ergiefst sich unmittelbar beim Manne der Affect; die geregte Muskelkraft strebt nach aufsen hin, und sucht den Gegenstand, in dem sie plastisch sich beweisen könne.

Unter eine Zweiheit müssen die Gegensätze (Mann und Weib) sich vertheilen, und diese Zweiheit in sich gesondert darzustellen, ists, wohin das Streben in der Zeugung geht. Im Momente einer neuen Zeugung, in dem die Gezeugten in einander sich verlieren, ist

Digitized by Google

der Moment der höchsten Einheit in der Entzweiung, und in diesem Augenblicke nur ist das Ideal der ersten Zeugung dargestellt.

Wenn bei der Zeugung der Moment der Empfängnifs in die Aktion des Mannes und die Passion des Weibes fällt, ist das Erzeugte ein männliches Individuum; wenn hingegen der Augenblick der Konzeption auf die Reaction des Weibes und die Passion des Mannes trifft, so wird ein weibliches Individuum. *)

Die Kunst des Gemeingefühls mufs sich am Lebendigen, als ihrem Stoffe, wirksam zeigen, sie ist also die productive in der Zeugung, und der Geschlechtstrieb der Beruf zu ihr.

Aus den Aphorismen über die Kunst.

---

*) Die Entdeckung ist goldeswerth, und die Damen werden daraus einsehen lernen, wie wichtig das Studium der Aesthetik auch für sie sey.

Digitized by Google

ANTH.

Von deinen Lippen möcht' ich Wonne trinken,
Durchglühet von dem Purpur deiner Wangen,
Ach! bald dann würd' ich stillen mein Verlangen,
Dir an den Busen, ewig dein! hinsinken.

Es lacht mir deiner Augen freundlich Winken,
In Muth und Hoffnung löst sich auf das Bangen:
Von deinen Lilienarmen zart umfangen
Mag alles um mich her in Nichts versinken.

Ich lebe nur in dir, nur dich empfindend;
Der süfse Liebesrausch umstrickt die Sinne.
Das Eines nur sie schauen, hören fühlen.

Und nichts vermag des Herzens Glut zu kühlen,
Denn ewig neu erzeuget sich die Minne,
Die Riesenkraft der Zeit selbst überwindend.

A. (in Asts Journal.)

Digitized by Google

TH. AN A.

Von Mädchenlippen willst du heidnisch trinken?
Dich reizet ein vergänglich Roth der Wangen,
Nach meinen Brüsten strebet dein Verlangen,
Dir wäre besser, in den Koth zu sinken.

Sieh, wie die Teufel mit Presbengeln winken,
Ergreift dich nicht ein heimlich Graun und Bangen?
Sonst wolltest du nur Göttliches umfangen,
Jetzt seh ich dich in Fleischeslust versinken.

Ich warne dich, dein Loos gar tief empfindend,
Dem Urhahn gleich umnebelt's deine Sinne,
Dass sie nicht hören, sehen, schmecken, fühlen.

Lass sich im Schnee die Glut der Plastik kühlen,
Und juckts dich wieder nach dem Spiel der Minne,
So — werde klug, dich selber überwindend.

AN DEN BÄRENHÄUTER.

O Bärenhäuter auf der Bärenhaut
Wie magst du wohl genug dein Schicksal preisen!
Sing klingend fort in nie gehörten Weisen,
Dir ward ein grofs Geheimnifs anvertraut.
Wer hat, wie du, der Menschen Thun erschaut?
Zwar will darob nicht jeder Mund dich preisen,
Doch lafs den Teufel selbst den Zahn dir weisen,
Du bist und bleibest von dir selbst erbaut.
Schreib ruhig fort auf deinem Bärenfell,
Mag auch der Mann dir kühn Verachtung bieten,
Frau Tyche zieht für dich noch keine Nieten
Und du bleibst doch ein wackerer Gesell.
Die warme Haut wird manches Wichtlein loben,
Auch ist ja die Halsordnung aufgehoben.

Sirius.

Digitized by Google

VARIANTEN.

Im lieblichsten Garten hat das Völklein der Insecten immer am ausgelassensten sein Spiel. Auch meine schönen Kohlstauden, Rettige, Mohnköpfe, und wie die nahrhaften Gottesgeschöpfe sonst heifsen, sind von den winzigen, romantischen Dingerchen nicht unberührt geblieben, oder mit andern Worten, der Sinn einiger der trefflichsten Stellen ist nach allen Dimensionen durch Druckfehler entstellt worden. Ich kann, weil ich in der Zeit sehr befangen bin, nur die wichtigsten derselben hier anzeigen.

Seite 100. Vers 5. steht — Nachgeburt für Nachtgeburt. Nun ist zwar nicht zu leugnen, dafs eine Nachtgeburt auch eine Nachgeburt, so wie eine Nachgeburt eine Nachtgeburt seyn könne, weil es aber doch bei einigen Leserinnen, die sich an das Gangbare halten, zu Mifsverständnissen und Anfragen Veranlassung geben könnte, so will ich es lieber hier bemerken.

Seite 122. Vers 11. ist es um nichts besser; eine Schwanenbrust ist da zur schwammigten Brust geworden. Es wäre mir Leid, wenn die Damen deswegen

von meinem Geschmacke eine schlimme Meinung fassen sollten. Der Irrthum liegt eigentlich an meinem Kopisten, nämlich an meiner rechten Hand, denn ich selbst weifs schwammigtes Brot und eine schwammigte Brust recht gut zu unterscheiden.

Seite 115. Vers 11. ists der Stunde im Duft wohl. Im Orig. steht Staude. Vielleicht gefällt aber die Lesart des Setzers einigen Lesern besser. Ich habe überhaupt bei dieser Gelegenheit die Bemerkung gemacht, dafs ein ächtes und rechtes romantisches Poem durch Druckfehler nicht leicht etwas am Sinn verliere.

Seite 102. Vers 5. hat sich die Harfe in ein Waldhorn verwandelt. Ich vermuthe, hier sey der Feind des Nachts gekommen, und habe Unkraut gesät. Denn von den Posaunen und Harfen der Engel steht wohl in der Bibel und bei den Dichtern, aber dafs der Liebe Gott das Waldhorn blase, davon ist uns doch bis jetzt nichts zugekommen.

Seite 136. ist das ganze Gedicht ein Druckfehler. Der Herr Setzer, der sonst seinen Buchstaben zu fassen weifs, hat es wahrscheinlich an einem Morgen nach einem blauen Montage und mich dadurch in einige Verlegenheit gesetzt. Wie christliche Setzer sonst von oben herab, so hat dieser von unten hinauf sein Werk begonnen und fortgeführt. Ich ersuche daher alle Leser meines Küchengartens nach Stand und Würden, den Waldhymnus nicht blos in der gewöhnlichen, sondern auch in der verkehrten Ordnung der

Digitized by Google

Strophen zu lesen, wie der Wandrer eine Landschaft nicht blos vorwärts, sondern auch rückwärt betrachtet. Uebrigens hat dieser närrische Zufall eine köstliche Entdeckung ans Licht gefördert. Man kann nämlich die göttlichen Lieder unsrer irdischen Sänger nach jeder Richtung lesen, auch damit anfangen und aufhören, wie man will, und man hat immer ein ganzes, organisch vollendetes Werk. Bei den alten Mahlern kommen dergleichen genialische Kunststücke auch schon vor. In Merians Todtentanz ist ein Blatt, welches das Bildniſs eines stattlichen Romantikers vorstellt, mit einem Knebelbart und einer schönen Halskrause; kehrt man das Bild um, so ists ein fletschender Todtenkopf, der seine Beschauer angrinzt, wie der Berichterstatter im Einsiedler.

Ἐὰν τρισμυρίας
ἀλώπεκας τις συναγάγοι μιαν φύσιν,
ἀπαξάπασιν ὄψεται τρόπον δ' ἕνα.

PHILEMON.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Heidelbergischen Jahrbücher der Literatur sollen, ihrem Plane nach, das Neueste und Wichtigste der gesammten Literatur umfassen. Sie bestehen aus fünf Haupt-Abtheilungen, die für sich eben so viele Ganze ausmachen und als Annalen der einzelnen Wissenschaften unter besondern einzelnen Titeln, von denen die sich für diesen oder jenen Zweig der Literatur besonders interessiren, auch einzeln gekauft werden können. Von dem Ganzen erscheinen jährlich funfzehn Hefte, und zwar, in abwechselnder Folge, von jeder der fünf Haupt-Abtheilungen, drey Hefte. Die Preise sind folgende:

Jahrbücher der gesammten Literatur. 15 Hefte 12 fl. oder 6 Rthlr. 16 gr. Sächs.

I. — — d. Lit. f. Theologie, Philosophie u. Pädagogik 3 Hefte 3 fl. od. 1 Rthlr. 16 gr.

II. — — d. Lit. f. Jurisprudenz und Staatswissenschaften 3 Hefte 2 fl. 24 kr od. 1 Rthlr. 8 gr.

III. — — d. Lit. f. Medicin und Naturgeschichte. 3 Hefte 3 fl. od. 1 Rthlr. 16 gr.

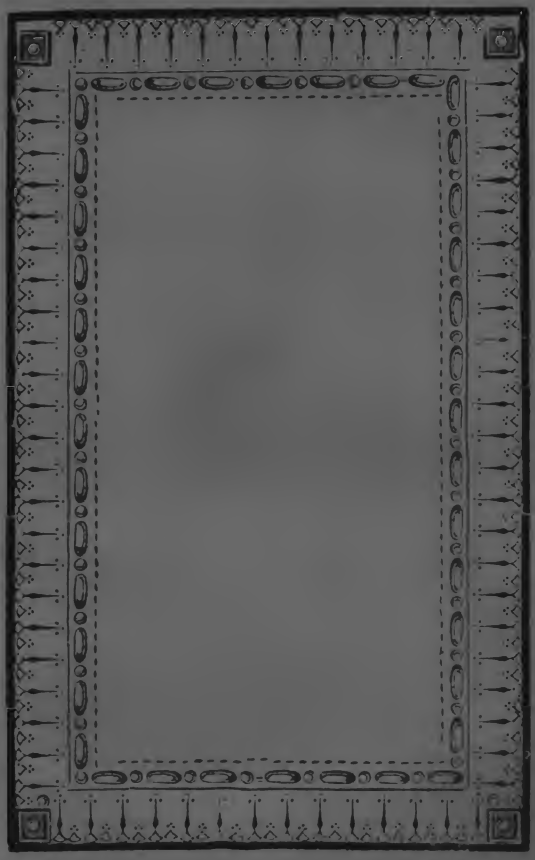
V. — — d. Lit. f. Mathematik, Physik, Chemie und Kameralwissenschaften 3 Hefte 3 fl. od. 1 Rthlr. 16 gr.

X. — — d. Lit. f. Philologie, Historie, schöne Literatur und Kunst. 3 Hefte 3 fl. od. 1 Rthlr 16 gr.

Die Zahlung geschieht bey Empfang des ersten Heftes auf den ganzen Jahrgang. Man kann auf allen Post-Aemtern und in allen soliden Buchhandlungen Bestellungen machen.

Das Intelligenz-Blatt, welches jeder Abtheilung beygegeben wird, nimmt Buchhändler-Anzeigen ꝛc. gegen die Insertionsgebühren von 1½ gr. od. 6¾ Kreuzer für die Zeile, auf.

Digitized by Google



Digitized by Google

Kögl

Digitized by Google

Digitized by Google